Mittwoch, den 2. Juli 1930

Opłata pocztowa uiczczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 178. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

## Auftakt!

Allen Provokationen zum Trotz nahm die Krakauer Demonstration gegen das Regime Pilsudski einen durchaus ruhigen Verlauf und darin liegt ihre Kraft, aber auch ihre Schwäche, wenn die Veranstalter nicht gewillt sind, den aufgenommenen Kampf energischer fortzuführen. Man hat noch am Sonnabend versucht, durch gefälschte Manifeste und durch allerlei Gerüchte die Teilnahme am Kongreß zu verhindern und die Zahl der Manifestanten, die weit hinter den Erwartungen zurückblieb, hat ergeben, daß man diese Taktik durch die Provokateure nicht ohne Erfolg betrieben hat. Das Manifest des Kongresses ist ja durch den Innenminister beschlagnahmt worden, so daß wir auf seinen Inhalt nicht näher eingehen wollen. Schließlich ist ja nicht das Manifest die Hauptsache, welches übrigens in einem äußerst scharfen Tone gehalten ist, sondern der Wille der Massen, mit dem System abzurechnen. Und dieser Wille ist unzweideutig zum Ausdruck gekommen.

Die Gegenaktion der „Regierungstreuen", die mit so viel Pomp ausposaunt wurde, ist kläglich gescheitert, und kam nur in den Vororten zum Ausdruck. Wahrscheinlich hat man sich bereits vor dem Kongreß überzeugt, daß die wenigen Getreuen nicht einmal den Mut haben, ihr eigenes Regime zu verteidigen, sie sehen selbst ein, daß es nicht so weiter geht und daß einmal eine Wendung kommen muß, da wollen auch sie den Anschluß an die kommende Zeit nicht verpassen. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß unter den begeisterten Rufern für das heutige System viele sind, die noch vor dem Maiumsturz die heftigsten Gegner derer um Pilsudski waren, und wenn einmal der Heros Pilsudski fällt, so werden gerade diese Elemente in erster Linie das Weite suchen, um den anderen mit derselben Treue zu dienen, wie sie es bisher dem heutigen und früher allen anderen Systemen gedient haben. Der Krakauer Kongreß war darum nur ein Warnungsruf und seine Auswirkung wird hoffentlich nicht ohne Vorteil für die polnische Republik sein.

Das Manifest, welches der Kongreß erließ, wendet sich in scharfen Worten gegen Pilsudski und die Kreise, die heute die politische Macht mit ihm teilen, und richtet an diese die Aufforderung, als Regierung zurückzutreten und durch Neuwahlen den Willen des Volkes entscheiden zu lassen. Daß die kommende Regierung nur ein Provisorium sein kann, ist selbstverständlich, und es ist heute schon sicher, daß die um den Centrolew vereinigten Parteien auch eine geschlossene Wahlfront bilden werden, wenn nicht andere Ereignisse ein selbständiges Vorgehen notwendig machen. Aber das ist zunächst einmal Zukunftsmusik, denn man muß abwarten, wie die Regierung, die heutigen Machthaber, auf die Forderungen des Kongressese reagieren werden.

Wir haben bereits zu Beginn des Kongresses unserer Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß der Kongreß nur ein Vorspiel sein kann. Zunächst ist die Macht faktisch in der Hand Pilsudskis und seiner Getreuen. Wir halten es als ausgeschlossen, daß er die Macht aus der Hand legen wird, wenn er nicht mit Gewalt dazu gezwungen werden wird. Nach Lage der Dinge ist auch eine Zusammenarbeit mit dem Sejm oder seine eventuelle Zusammenrufung, ausgeschlossen. Der Centrolew kann aber erneut eine außerordentliche Tagung fordern und wenn sie nicht erfolgt, so ist es immerhin möglich, daß dann der Sejmmarschall ohne den Staatspräsidenten das Parlament einberuft und dann eben die Regierung einfach absetzt und eine parlamentarische Regierung bildet, die die Macht übernehmen kann. Solche Gerüchte waren jedenfalls im Umlauf, ob sie gelingen, ist eine Frage, die erst abgewartet werden muß.

Man muß sich über die Machtverhältnisse genaue Rechenschaft abgeben, um zu verstehen, daß auf den ersten Hieb kein Baum fällt. Darum, weil der Kongreß in ruhigen Bahnen verlief, nichts mehr forderte, als was er nach der Verfassung zu fordern berechtigt ist, liegt es nun an der Gegenseite, zu beweisen, daß ihnen mehr am Schicksal Polens gelegen ist, als an der eigenen Macht. Wollen sie die Macht nicht aus der Hand legen, die das Volk von ihnen fordert, so tragen sie allein für die kommenden Auseinandersetzungen die Verantwortung. Der Kongreß hat im Einvernehmen der Massen sich bereit erklärt, die Verantwortung zu übernehmen. Getreu der Verfassung, daß die Macht vom Volke ausgeht! Krakau war nicht nur eine Manifestation gegen die Strömung der Diktatur, sie war auch das Kraftbewußtsein des polnischen Volkes, nicht von der Laune Einzelner regiert zu werden, sondern durch seine gewählten Vertreter. Darum auch der Wille zum Parlamentarismus, zur Demokratie, zur Beseitigung des herrschenden Systems in Polen!

—ll.

# Repressalien nach dem Kongreß.

## Die Regierung will die Mitverfasser der Resolution zur gerichtlichen Verantwortung ziehen.

**Die nächsten Tage scheinen wieder politische Sensationen allerersten Ranges zu bringen. Man erwartet allgemein einen verschärften Kurs der Regierung gegen die Sejmopposition. Der Besprechung dieser Stellungnahme der Regierung galt vor allem die Reise des Premiers Slawek zu Marschall Pilsudski nach Druskienniki. Kurz vor seiner Abreise hatte Ministerpräsident Slawek noch einigen Vertretern der Sanacjapresse eine Unterredung gewährt, die heute in den Sanacjablättern veröffentlicht werden soll — also erst nach der Verständigung mit Marschall Pilsudski.**

**Premier Slawek soll den Pressevertretern erklärt haben, daß der Krakauer Kongreß „nicht gelungen" sei. Da aber die oberste Behörde im Staate angegriffen wurde, so werde die Regierung einer Reihe von Kongreßteilnehmern gegenüber die weitgehendsten Konsequenzen daraus ziehen. Die nächsten Tage werden wahrscheinlich zeigen, welcher Art diese Konsequenzen sein sollen. Wie verlautet, sollen starke Repressalien angewandt werden, um die Hauptschuldigen zu „bestrafen". Diese Repressalien sollen auch gegen alle Vertreter der im Centrolew vereinigten Parteien angewandt werden. Gegen die Mitverfasser der Krakauer Resolution sollen die Staatsanwaltschaften Anklageakte verfassen und nach Auslieferung der Abgeordneten durch den Sejm diejenigen zur gerichtlichen Verantwortung ziehen, die die Resolution unterschrieben haben.**

Was das Verhältnis der Zentrolemparteien zur Einberufung der außerordentlichen Sejmsession anbelangt, so ist in dieser Hinsicht noch kein Entscheid getroffen worden.

Allein der Nationale Klub, der aber dem Centrolew nicht angehört, fordert entschieden die Wiedereröffnung der Sejmsession.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß bereits die nächsten Tage wichtige Entscheidungen bringen werden.

### Triumvirat in Druskienniki.

Wie der „Przeglond Wieczorny" zu berichten weiß, soll sich Staatspräsident Moscicki auf seiner Rückreise aus dem Wilnagebiet, wo er gegenwärtig weilt, ebenfalls nach Druskienniki begeben. Die Besprechungen der drei obersten Regierungsvertreter sollen den Maßregeln der Opposition gegenüber und der durch die Vertagung des Schlesischen Sejm entstandenen Lage gewidmet sein. Staatspräsident Moscicki soll dann heute zusammen mit Slawek nach Warschau zurückkehren.

# Der Schlesische Sejm vertagt.

## Die Antwort der Regierung auf die Kritik des Sejm.

**Kattowitz, 1. Juli. Der Schlesische Sejm war für Dienstag vormittag zu einer ordentlichen Sitzung einberufen worden. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Sejmmarschall zur allgemeinen Ueberraschung eine Verordnung des Staatspräsidenten, wonach der Sejm auf unbestimmte Zeit vertagt wird.**

* * *

Die oberschlesische Bevölkerung wird die Nachricht von der erneuten Ausschaltung des erst kürzlich nach endloser Verzögerung neugewählten Sejm mit großer Erbitterung aufnehmen, da der Sejm in der nächsten Zeit eine Reihe von wichtigen sozialen Gesetzen verabschieden sollte. Die Regierung hat also auch in diesem Falle nach ihrer alten Methode verfahren: Unterbindung der Arbeit der Volksvertretung, sobald Abgeordnete von ihrem Recht, Kritik an der Regierung oder ihren Organen zu üben, Gebrauch machen. Denn bitter waren die Wahrheiten, die der Wojewode Grazynski seit dem Zusammentritt des Schlesischen Sejm gehört hat. Um nun nicht Rechenschaft vor den Volksvertretern geben zu brauchen, hat die Regierung ähnlich wie in Warschau zu dem einzig bequemen Mittel der Sejmvertagung gegriffen. Und wenn das Volk unter diesen Maßnahmen noch so sehr zu leiden hätte, was kümmerts diesen Herren. Ihnen ist eben jedes Mittel recht, um am Ruder zu bleiben.

## Artikel 54 der polnischen Verfassung.

Der Krakauer sozialistische „Naprzod" brachte gestern den Wortlaut des Artikels 54 der polnischen Verfassung mit **schwarzer Umrandung.** Der betreffende Artikel enthält den Eid des Staatspräsidenten und lautet in der Uebersetzung folgendermaßen:

Vor Uebernahme des Amtes leistet der Präsident der Republik in der Nationalversammlung folgenden Eid:

„Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Dreieinigen und gelobe Dir, polnisches Volk, **im Amte eines Präsidenten der Republik, das ich übernehme: die Rechte der Republik und vor allem die Verfassungsgesetze heilig zu bewahren und zu schirmen;** dem allgemeinen Wohl des Volkes mit allen Kräften treu zu dienen, alles Uebel und jegliche Gefahr vom Staate wachsam abzuwenden; die Würde des polnischen Namens unentwegt zu schützen; Gerechtigkeit gegen alle Bürger ohne Unterschied als erste Tugend zu betrachten; den Pflichten des Amtes und des Dienstes mich ganz und ungeteilt zu weihen. So wahr mir Gott helfe und seines Sohnes heilige Marter. Amen."

## Das deutsch-polnische Roggenabkommen weiterhin in Kraft.

Vor einigen Tagen ist die Frist für das deutsch-polnische Roggenabkommen abgelaufen. Angesichts der Tatsache aber, daß die bisherigen Verhandlungen über ein neues derartiges Abkommen bisher zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben, ist das bisherige Abkommen über die Ausfuhr von Roggen nach Deutschland um 15 Tage, d. h. bis zum 15. Juli, verlängert worden. (ag)

## Großer Kommunistenprozeß in Posen.

### 26 Personen auf der Anklagebank.

Gestern begann vor dem Posener Bezirksgericht der Prozeß gegen 26 Angeklagte, die man der umstürzlerischen Agitation in Posen beschuldigt. An der Spitze steht Franciszek Danielak. Die Frau des nach Sowjetrußland entflohenen Benz hatte sich nicht gestellt und weilt wahrscheinlich auch nicht mehr innerhalb der Grenzen Polens. Die Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld. Einige geben nur zu, zur P.P.S.-Linken zu gehören. Der Prozeß wird einige Tage dauern. Das Gerichtsgebäude ist mit Polizei umringt. Auch in den Korridoren des Gebäudes sind **verstärkte Wachen.**

# Jubel in Deutschland.

## Aus Anlaß der Befreiung des Rheinlandes.

**Berlin**, 1. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Aus Anlaß der Befreiung der rheinischen Länder hat namens der Reichsregierung der Reichsminister des Innern an den Gräbern des verstorbenen Reichspräsidenten und aller verstorbenen Reichsminister Kränze niederlegen lassen, in dankbarer Erinnerung an die Verdienste dieser Männer um die Räumung der besetzten Gebiete.

Am heutigen Vormittag begab sich Reichskanzler Dr. Brüning in Begleitung von Staatssekretär Dr. Pünder und von Vertretern der Marine auf den Garnisonfriedhof der Hasenheide. Sie legten dort einen Kranz von Eichenlaub im Auftrage des Reichspräsidenten und einen Lorbeerkranz im Namen der Reichsregierung nieder, um an diesem Tage dem unauslöschlichen Dank Deutschlands für die Gefallenen Ausdruck zu geben. Von hier aus begab sich der Reichskanzler zum Grabe des verstorbenen Reichsministers Stresemann und legte in treuem Gedenken an sein großes Verdienst um die Befreiung der Rheinländer, auch dort einen Kranz der Reichsregierung nieder.

Die preußische Staatsregierung hat zu gleicher Zeit Staatsminister Dr. Hirtsiefer auf den Garnisonfriedhof entsandt, um gemeinsam mit der Reichsregierung die Toten des Weltkrieges durch einen Kranz zu ehren.

**Berlin**, 1. Juli. Im Reichsministerium für die besetzten Gebiete wurde heute in einer kurzen Gedenkfeier die Bedeutung der Befreiung der Rheinlande gewürdigt. In Vertretung des wegen der Befreiungsfeier in Speier von Berlin abwesenden Reichsministers für die besetzten Gebiete Treviranus, gab Ministerialdirektor Miller der herzlichen Anteilnahme an der Freude der Rheinländer Ausdruck und sprach dem nunmehr befreiten Rheinlande die aufrichtigsten Glückwünsche aus.

**München**, 1. Juli. München zeigt aus Anlaß der Rheinlandbefreiung überaus starke Beflaggung. In lorbeergeschmückten großen Sälen trat der Stadtrat am Vormittag zu einer Sondersitzung zusammen, in der Geheimrat Küfner die Festrede hielt. Es wurden Glückwunschtelegramme an den Reichspräsidenten, an das Regierungspräsidium der Pfalz in Speyrer, an das Regierungspräsidium von Trier, Koblenz, Wiesbaden, Aachen und an das Präsidium der rheinischen Provinz Koblenz, an das Oberpräsidium der Provinz Hessen, Nassau, Kassel, von Mainz und an den Oberbürgermeister von Kaiserloters gerichtet.

### Treuebekenntnis der Saarbevölkerung.

**Saarbrücken, 1. Juli. Zur Befreiungsstunde war auch die Saarbevölkerung zusammengekommen, um ein Treuebekenntnis abzulegen.**

### Auch Danzig im Gefühl der Freude mit Deutschland verbunden.

**Danzig**, 1. Juli. In der Dienstagsitzung des Rates wies Präsident Dr. Sahm auf die Bedeutung des Tages der Wiedereinstellung des Deutschen Reiches hin und betonte, daß die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig an diesem Tage ihrer Brüder am Rhein gedenke und sie sich in dem Gefühl der Freude verbunden fühle.

### „Die Räumung ein Vertrauensvotum für die Loyalität Deutschlands."

**Paris**, 1. Juli. General Guilleaumat und Oberkommissar Tirard sind am Montag morgen um 6 Uhr in Paris eingetroffen, wo sie sang- und klanglos von einem Beamten des auswärtigen Amtes empfangen wurden. General Guilleaumat wird am Dienstag mit einem symbolischen Besuch am Grabe des unbekannten Soldaten in Paris seine Mission als französischer Vorposten am Rhein beenden.

„Die Räumung ist keine Flucht", erklärte Tirard bei seiner Ankunft, „sondern ein Vertrauensvotum für die Loyalität Deutschlands. Der Rhein ist jetzt nur noch durch das deutsche Ehrenwort geschützt, jede andere Barriere ist gefallen. Immerhin habe ich während meiner ganzen Zeit Gelegenheit gehabt zur loyalen Zusammenarbeit mit zahlreichen Deutschen."

### Befreiungsfeier der bayrischen Staatsregierung.

**Speier**, 1. Juli. Als erster Redner bei den Befreiungsfeierlichkeiten der bayrischen Staatsregierung betrat Justizminister Gürtner das Rednerpult. Der Minister führte unter anderem aus: „Mit dem gestrigen Tage hat eine Phase in dem Kampf um den deutschen Rhein, hat eine neue Periode in der fast 1000jährigen Kriegspolitik der Rheingelüste Frankreichs ihren Abschluß gefunden. Das, was Frankreichs Kriegsziel in bezug auf den Rhein und die Rheinlande bei Kriegsende gewesen ist, das ihm aber durch den Weltwiderstand nicht zu erreichen möglich war, das sollte durch die Besetzung der rheinischen Gebiete auch nach dem Kriege und nach dem Versailler Vertrag unter allen Umständen erreicht werden: die Einverleibung des ganzen linken Rheinufers in das französische Gebiet. Die mehr als 11jährige Besetzung des deutschen Rheingebiets und vor allem unserer Pfalz umfaßte eine Unsumme von schmerzlichen Leiden und Qualen, eine Unsumme von Entbehrungen und Opfern, aber auch eine Unsumme von Heroismus des bedrängten Volkes an der unvergleichlichen Kampfbereitschaft und unentwegter Treue des rheinischen und pfälzischen Volkes sind in der Kriegsszene der Besatzung vollständig zerschellt. Der Gedanke an diese furchtbaren Wirkungen der Besetzung läßt es heute nicht zu, ein hochgestimmtes Jubelfest zu feiern.

Nach Gürtler sprach Reichsminister Treviranus. Als 1918 die Franzosen die Herrschaft im Rheinlande antraten, fanden sie eine Bevölkerung vor, die ihr Vaterland über alles liebte. Als man im Versailler Vertrag das besetzte Gebiet der deutschen Staatshoheit entrissen hat, war die Pfalz der Eckstein der Grenzwacht. Sie hat allen Stürmen drinnen und draußen getrotzt. Die Treue wurde jederzeit gehalten. Bis zum Befreiungstage hat die rheinische und pfälzische Bevölkerung alles geduldig getragen und treu zum Vaterlande gehalten. Der heutige Tag sei ein Tag der Erhebung und der Hoffnung: fröhliche Pfalz — Gott erhalts. Hier hat die Hoffnung ihr Heimatrecht. Durch Nacht und Tod, durch Sorge und Leid bleibt uns der unerschütterliche Glaube, daß das deutsche Volk auf freier Scholle sich selbst und der Menschheit eine freie Stätte schaffen wird.

Zuletzt sprach der Präsident des Kreistages der Pfalz, Oberbürgermeister Strobel-Pirmasens. Er führte unter anderem aus: Wenn wir heute Abschied nehmen von allem, was hinter uns liegt, können wir erhobenen Hauptes vor unsere Volksgenossen hintreten. Wir haben die Treue gehalten. In dieser Stunde soll Anerkennung all denen werden, die in den vergangenen Jahren in Anhänglichkeit zu uns gestanden. Der Redner schloß mit Dankworten für Dr. Stresemann.

Mit einem begeisterten Gesang des Deutschlandliedes endigte die Befreiungskundgebung.

### Noch eine englische Simme zur Rheinlandräumung.

**London**, 30. Juni. „Manchester Guardian" veröffentlicht am Montag gelegentlich der Rheinlandräumung einen ausführlichen Artikel über die Besetzung des Rheinlandes. Das Blatt schreibt u. a.: Die Rheinlandräumung ist ein gewaltiges und glückliches Ereignis für Deutschland und für ganz Europa. Aber sie ist nichts, dessen man sich rühmen konnte, daß deutsches Gebiet trotz der unzähligen moralischen und materiellen Garantien Deutschlands zehn Jahre nach dem Kriege noch besetzt war, daß diese Truppen trotz Dawes-Plan, Locarno und des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund nicht zurückgezogen, sondern als politisches Druckmittel für die Loslösung des Rheinlandes und gegen die Verhandlungen über eine Vereinigung Deutschlands mit Oesterreich festgehalten werden, sind schwarze Punkte im kranken Körper Europas. Die Räumung hat zwar eine gefährliche Reaktion verhindert, aber sie ist **zu spät** erfolgt. Deutschland hat durch die Rheinlandbesetzung den Glauben an den Völkerbund, an die Abrüstung und an die internationalen Rechte verloren.

### Traurige Zwischenfälle nach der Räumung

**Kaiserslautern**, 1. Juli. Zu den schweren Ausschreitungen im Anschluß an die Befreiungsfeier werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Gegen 3 Uhr früh zog eine große Menschenmenge vor das Haus des Separatisten Rinsche, wo eine Schaufensterscheibe eingeschlagen wurde. Die Polizei griff jedoch sofort ein und es gelang ihr, die Menge zu zerstreuen. Zwischen 5 und 6 Uhr kam es zu weiteren Ausschreitungen im Hause des Kaufmanns Knobloch, die Menge zerschlug die Schaufensterscheibe und zerstörte restlos die Ladeneinrichtung. Aus der Wohnung im ersten Stock wurde die Einrichtung auf die Straße geworfen, darunter ein Klavier und mehrere Betten. Das Hinterhaus wurde von der Menge angezündet, doch gelang es der Feuerwehr den Brand zu löschen. Die Polizei zerstreute die Menschenmenge, doch wiederholte sich derselbe Vorgang im Hause des Separatisten Mallach, wo die Schaufenster eingeschlagen, die Ladeneinrichtung zerstört und die Verkaufsgegenstände auf die Straße geworfen wurden. Eine Tischglocke fiel einem Mann auf den Kopf, so daß er sofort bewußtlos zusammenbrach. Als die Polizei eintraf, wurde sie von der rasenden Menschenmenge angegriffen, so daß die Beamten gezwungen waren, von ihren Gummiknüppeln und von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Auch die Feuerwehr wurde eingesetzt, die mit Wasserstrahlen gegen die Menge vorging; es gab eine Anzahl von Verletzten.

Gegen 5 Uhr kam es erneut zu einer Ansammlung vor dem Hause des Rinsch. Plötzlich fielen einige Schüsse, die das Signal zum Sturm auf den Laden waren, der gleichfalls vollständig zerstört wurde, bevor die Polizei eingreifen konnte. Die Stadt wird jedenfalls für den angerichteten Schaden aufkommen müssen.

# Verschärfung der Regierungsmaßnahmen in Indien.

## Der Arbeitsausschuß des nationalen Kongresses als ungesetzlich erklärt. Die Boykottwoche begonnen.

**London**, 1. Juli. In Indien sind der Arbeitsausschuß des nationalen Kongresses und alle jugendlichen Vereinigungen als ungesetzlich erklärt woren. Das Büro des Kongresses in Allahabad wurde von der Polizei durchsucht und versiegelt. Auf die Nachricht von der Verhaftung Pandit Nehrus wurde in Allahabad und Umgebung eine Kontrolle eingeführt. In einer Erklärung der Regierung wird festgestellt, daß der Arbeitsausschuß in der letzten Zeit auf eine Revolution und den Sturz der Regierung hingearbeitet habe.

In Bombay hat die vom nationalen Kongreß angekündigte Boykottwoche am Montag begonnen. In den frühen Morgenstunden fuhren 300 Freiwillige mit Kraftwagen unter Absingung nationaler Lieder durch die Stadt und verteilten Flugschriften. Das Streikpostenstehen vor den Geschäften, die ausländische Kleider und Stoffe verkaufen, wird fortgesetzt. In der ganzen Stadt wird Unterricht im Spinnen zur Herstellung von Stoffen gegeben. 12 Personen sind verhaftet worden.

# Irak unabhängig.

**London**, 1. Juli. Die Regierung des Irak hat einen am Montag mit England abgeschlossenen Vertrag veröffentlicht, der die Anerkennung der vollen Unabhängigkeit des Irak gegen eigene Verantwortlichkeit für die innere Sicherheit und die Verteidigung gegen äußere Angriffe enthält, ferner die Zustimmung Englands zur Aufnahme des Irak in den Völkerbund. Hiermit wird Englands Stellung als Mandatsstaat beendet werden. Der Vertrag ist auf 25 Jahre abgeschlossen worden und tritt in Kraft, sobald der Irak in den Völkerbund aufgenommen ist. Großbritannien wird die Kandidatur des Irak im Völkerbund im Jahre 1932 unterstützen. Die britischen Streitkräfte, insbesondere die Luftstreitkräfte werden im Laufe von längstens fünf Jahren nach dem Inkrafttreten des Vertrages zurückgezogen werden. Dagegen werden Großbritannien durch den Irak weitere drei Flugplätze westlich vom Euphrat und vor Schatt-el-Arab gewährt, die auf britische Kosten von Iraktruppen geschützt werden sollen.

### Nach der siegreichen Revolution in Bolivien.

#### Ruhe in La Paz.

**London**, 1. Juli. Die Lage in La Paz ist gegenwärtig ruhig. Während der frühere Präsident Siles das Land bereits verlassen hat, befindet sich der deutsche General Kundt noch immer in der deutschen Gesandtschaft.

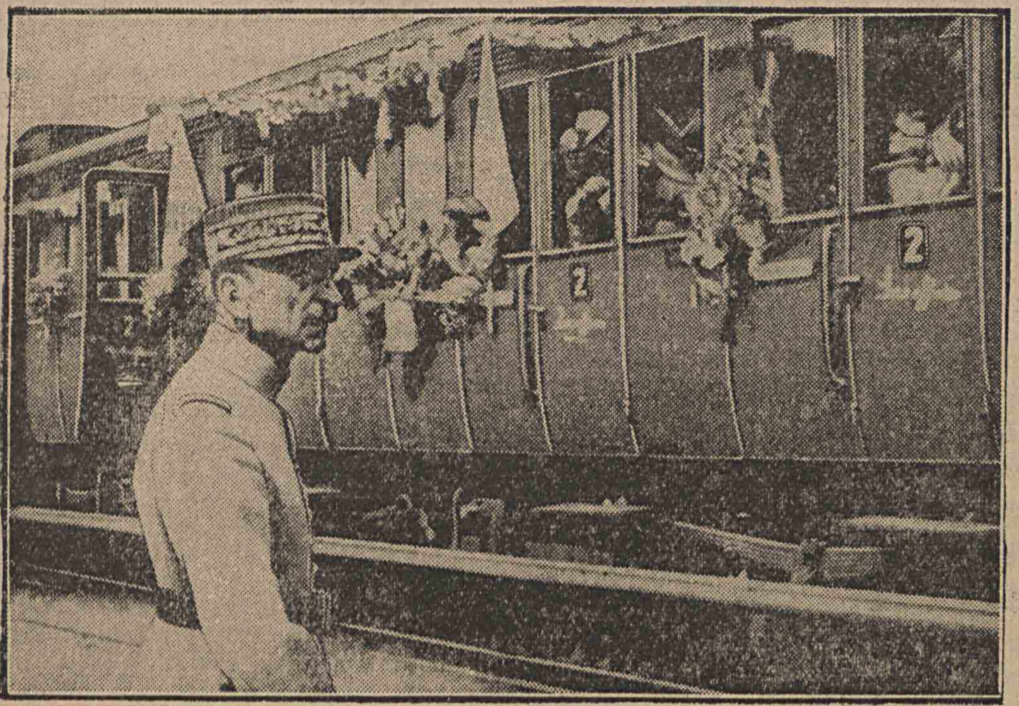
**Neuyork**, 1. Juli. Nach weiteren Meldungen aus La Paz hat die neue bolivianische Regierung bei den Vereinigten Staaten um Anerkennung nachgesucht.

**Berlin**, 1. Juli. Nach einer Meldung der deutschen Gesandtschaft in Bolivien vom Montag ist in La Paz ein provisorischer Regentschaftsrat gebildet worden. Der auf sechs Wochen unter dem Vorsitz des Generals Carlos Blanco Galindo zusammengetreten ist. Gegenwärtig herrscht Ruhe. Auf Vorstellungen des diplomatischen Korps haben sämtliche Gesandtschaften Militärwachen erhalten.

### Es wird weiter konfisziert.

Nicht nur wegen des Abdrucks der Resolution des Krakauer Kongresses werden die Zeitungen konfisziert. Auch der Abdruck der auf dem Kongreß gehaltenen Reden gibt den Behörden eine Handhabe zur Beschlagnahme der Tageszeitungen. So wurden gestern der „Robotnik" und die „Gazeta Warszawska" wegen der Berichte vom Kongreß beschlagnahmt. Im „Robotnik" verfielen die Reden der Abgeorneten Urbanski (Chadecja), Brodacki (Piast), Dr. Hofmokl-Ostrowski (Bauernpartei) und Vizesejmmarschall Zulawski der Beschlagnahme, während in der „Gazeta Warszawska" Teile eines Artikels, in dem der Kongreß besprochen wird, gestrichen wurden.

# Bilder zur Rheinlandräumung.




**Sie fahren heim.**

Der Hauptkommandierende der französischen Rheinlandarmee, General Mangin, überwacht den Abtransport der Truppen. — Bild rechts: General Guillaumat (rechts), der Oberkommandierende der französischen Besatzungstruppen und der Oberkommissar der Rheinlandkommission Tirard-Frankreich (links) legen auf dem deutschen Kriegerfriedhof in Wiesbaden Kränze nieder.

# Tagesneuigkeiten.

## Zehnjahrfeier des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen.

Der Landesverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen feiert seinen 10jährigen Geburtstag. Aus diesem Anlaß findet in der Zeit vom 1. bis 6. Juli in Bromberg eine Jubiläumstagung deutscher Lehrer und Lehrerinnen statt. Vor zehn Jahren wurde der Verband in Bromberg gegründet, und die Gründungsstadt läßt es sich nicht nehmen, diese Feier so eindrucksvoll zu gestalten, wie es nur irgend möglich ist. Das Programm ist sehr reichhaltig: neben Stunden ernster Arbeit auch Veranstaltungen geselliger Art. Den Auftakt bildete gestern eine Geschäftssitzung des Philologenverbandes. In dieser Sitzung wurden hauptsächlich Fragen zum geplanten Abbau des neusprachlichen Unterrichts behandelt. Die eigentliche Tagung wird heute, Mittwoch, den 2. Juli, durch eine Vertreterversammlung eröffnet. Neben der Erledigung geschäftlicher Fragen wird in einem Vortrage „Die körperliche Ertüchtigung der Jugend durch den Turnunterricht" behandelt. Darauf folgt eine praktische Turnstunde. Am Nachmittage folgt ein Vortrag des bekannten Pädagogen Paul Georg Münch über das Thema: „Fröhliche Bilder aus der Schule von heute" und Vorführung einer praktischen Turnstunde. Um 4 Uhr nachmittags findet eine Festsitzung des „Deutschen Schulvereins" statt. Den Abschluß des ersten Tages bildet ein Begrüßungsabend mit musikalischem Konzert, Vorträgen der Bromberger Sängerschaft, Volkstänzen von Bromberger Damen usw. Den Kernpunkt des Abends dürfte ein Festvortrag von Paul Georg Münch bilden über das Thema: „Eltern und Lehrer Hand in Hand". Am Donnerstag, den 3. Juli, findet die Hauptversammlung der deutschen Lehrer aus allen Teilen Polens statt. Außer dem Festvortrag sind noch folgende Vorträge vorgesehen: „Leibesübungen und Volksgesundheit" — Prof. Wilh. Hacker, „Der polnische Sprachunterricht in den deutschen Schulen Polens", „Die entwicklungsgeschichtliche Stellung der Ordensburg" — Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck. Am Abend — Festspiel der Deutschen Bühne „Der Biberpelz" von Gerhard Hauptmann. Am Freitag ist eine gemeinsame Dampferfahrt vorgesehen, während am Sonnabend Tagesausflüge in die nähere und weitere Umgebung Brombergs unternommen werden. Schließlich sind für Sonntag Fernausflüge geplant, die entweder nach Danzig oder nach der Tucheler Heide führen.

**Der neue Handelsvertrag mit Rumänien.**

Wie bereits gemeldet, wurde am 24. Juni nach langandauernden Verhandlungen der neue polnisch-rumänische Handelsvertrag unterzeichnet, der an die Stille der Konvention aus dem Jahre 1921 tritt. Die Verhandlungen wurden dank gegenseitig eingeräumter Konzessionen endlich zu Ende geführt. Die Zugeständnisse Polens beziehen sich vornehmlich auf die Einfuhr von Wein, Weintrauben und anderen Südfrüchten. Vom neuen Vertrag verspricht man sich eine Stärkung des polnischen Exportes nach dem rumänischen Markt und eine Erweiterung der polnisch-rumänischen Handelsbeziehungen. Ueberdies kann das neue Abkommen den Ausgangspunkt für eine Erweiterung der Transitmöglichkeiten bilden. Im laufenden Jahr wurde bekanntlich zwischen Staaten eine neue Eisenbahnkonvention abgeschlossen und ein neues Transportstatut festgesetzt, wodurch Polen die direkte Verbindung mit den Häfen der Levante und Rumänien Zugang zu den baltischen Häfen erlangt.

**Die Eröffnung der städtischen Sommerhalbkolonien.**

Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch in diesem Jahre wieder in den städtischen Parks die sogenannten Sommerhalbkolonien für die Schulkinder eingerichtet. Insgesamt werden in diesem Jahre 6400 Kinder in zwei Abteilungen in den Kolonien untergebracht. Die Eröffnung der ersten Abteilung erfolgt bereits heute um 12 Uhr mittags im Park 3. Mai.

**Die Frage der Gewerbescheine für Handwerker endlich gelöst.**

Bekanntlich kam es wegen der Lösung von Gewerbescheinen für Handwerker, die allein oder mit einem Familienmitgliede oder auch mit einem Angestellten ihre Werkstatt führen, zu häufigen Konflikten. Im Hinblick darauf, daß der Oberste Verwaltungsgerichtshof jedoch dahin entschieden hat, daß derartige Handwerker nicht nur keine Umsatzsteuer zu entrichten brauchen, sondern auch von der Lösung von Gewerbescheinen befreit sind, haben die Finanzbehörden ein neues Rundschreiben erlassen. In diesem Rundschreiben wird jedoch darauf hingewiesen, daß sofern außerhalb der Werkstätte noch ein Handelslokal für die in der Werkstätte hergestellten Erzeugnisse unterhalten wird, so muß für dieses Verkaufslokal sowohl ein Gewerbeschein gelöst als auch Umsatzsteuer entrichtet werden. (b)

# Das Glück auf Umwegen

Roman von Grete von Saß



[18

Kuschel zog die Achseln hoch.

„Ich nahm an, es sei eines der Mädchen gewesen, das geschrien hat, weil es sich im Dunkel des Treppenhauses erschreckt hatte. Mädels schreien so leicht."

„Woher wissen Sie, daß das Licht im Treppenhause versagte?"

„Ich bemerkte es, als ich mir mein Abendessen aus der Küche holte. Ich wollte eigentlich gleich nach der Störung suchen, vergaß es aber über meiner Arbeit."

„Aha!" Herbstreith hatte den Eindruck, daß Kuschel harmlos war.

„Vielleicht sehen Sie jetzt mal nach, wodurch die Störung in der Leitung hervorgerufen wurde."

„Gern, Herr Herbstreith."

Das Haus wurde bis auf das Obergeschoß durchsucht. Nichts hatte man entdeckt. Keine Spur, die auf einen Einbrecher hindeutete.

„Nun noch das Obergeschoß. Da werden wir schon eine interessante Entdeckung machen", sagte Hüttel aus verhaltener Bosheit heraus.

Er hatte nämlich beobachtet, daß Ingelene in ihr Zimmer gegangen und seitdem nicht wieder zum Vorschein gekommen war. Er hatte weiter bemerkt, daß Loth in der allgemeinen Verwirrung mit allen anderen hier heraufgelaufen, aber dann eine Treppe höher gestiegen war, um nach Ingelene zu sehen. Das hatte Ingelene gewiß gerührt. Und nun war er noch bei ihr.

Sicher war es so.

„Ich möchte erst einmal sehen, wie es Frau Wittkopp geht", sagte Herbstreith. „Vielleicht treten die Herren hier ein." Er öffnete die Tür zu seinem Wohnzimmer. „Bitte, nehmen Sie Platz, meine Herren, und rauchen wir erst einmal eine Beruhigungszigarette", schlug er vor, und hielt den Herren sein geöffnetes Etui hin.

Während Eugen sich nach Helgas Befinden erkundigte, suchte seine Schwester verzweifelt den Schlüssel, der Paul den Weg zur Hintertreppe öffnen sollte.

Der Schlüssel fand sich nicht. Ingelene war verzweifelt.

„Ich schätze, sie müssen gleich hier sein", sagte sie.

„Nun, wennschon", gab Paul gleichmütig zurück. Auch er hatte sich eine Zigarette angezündet und blies den Rauch aus dem offenstehenden Fenster. Dabei sah er in die Tiefe. Zwei Stock hoch befanden sie sich. Die Dachrinne lief neben dem Fenster entlang. Er überlegte: Es wäre am Ende keine große Sache, an der Dachrinne entlang zu gleiten. Im nächsten Augenblick war er bereits entschlossen, es zu tun. Er teilte Ingelene seinen Entschluß mit. Sie war darüber entsetzt. Schauer durchrieselten sie. Ihre Hand griff nach Pauls Arm.

„Um Gottes willen, nur das nicht! Du könntest abstürzen! O Gott, o Gott, es ist ja nicht auszudenken."

Und nun schlang sie ihre Arme um seinen Hals, als wäre das unbedingt nötig, um ihn dadurch von seinem Wagnis zurückzuhalten. Er legte die Hände um ihren Kopf, bog sie ein wenig zurück und sah ihr in die Augen.

„So bangst du dich um mich?"

„Unbeschreiblich!"

Er küßte diese Worte von ihren Lippen. Im nächsten Augenblick gab er sie frei. Schritte vernahmen beide auf der Treppe.

„Herrgott!, jetzt kommen sie!" sagte Ingelene. „Ich bin kompromittiert!"

Paul stürzte zur Tür, ergriff die Klinke, drückte dieselbe nieder und preßte seinen Körper gegen die Tür. Sie gab nach. Paul stürzte hinaus...

* * *

Noch eine Schach- und Bridgepartie zu spielen, davon konnte an diesem Abend keine Rede mehr sein. Helga fühlte sich erschöpft. Sie hatte sich auf das Sofa gelegt. Auch Adda hatte sich ins Bett legen müssen.

„Verrückt sind diese Weiber!" sagte Eugen ärgerlich zu Lore. Lore wußte nicht, ob sich das auch auf sie bezog. — „Was glaubst du, was mit Helga ist? Nichts! Verstellerei ist es! Mit Adda verhält es sich genau so. Ueberspannt sind sie alle! — Kommen wir da in Ingelenes Zimmer und finden es natürlich hell erleuchtet. Inge saß am Tisch, das Gesicht in den Händen vergraben, und weinte. Ich fragte sie, warum sie denn weine; Inge gab mir keine Antwort. Es gelang mir nicht, sie dazu zu bewegen, mich anzuschauen. — Der Schreck hätte sie so erschüttert, meinte Schlösser. Es würde das beste sein, wenn wir sie allein ließen. — Hüttel fragte Ingelene, ob sie nicht wisse, wo Loth sei. Da sprang Ingelene auf und fauchte Hüttel an: ‚Was wollen Sie von mir? Wie können Sie sich unterstehen, in mein Zimmer zu kommen! Machen Sie, daß Sie hinauskommen!' — Na, sag' mal, Lore, ist das nicht die Höhe? Ich bin fest davon überzeugt, daß sich in unserem Hause kaum noch ein Mensch befindet, von dem man sagen könnte, daß seine Nerven noch in Ordnung seien."

„Schon möglich", gab Lore einsilbig zurück.

„Du bist wohl auch schon nervös geworden, Lore."

„Das wäre kein Wunder", sagte sie achselzuckend.

Eugen zündete sich eine Zigarette an, ging ein paarmal im Zimmer hin und her, blieb dann plötzlich vor Lore stehen und sagte: „Was ist eigentlich mit dir? Du hast etwas gegen mich!"

Mit verlorenem Blick sah sie an Eugen vorbei.

„So sage mir doch, was du gegen mich hast, Lore. Diese stumme Anklage ist ja nicht mehr zu ertragen."

Lore schwieg.

„Lore! Was habe ich verbrochen? Ich bin mir nichts Böses bewußt."

Wieder schwieg Lore.

Eugen nahm seine Zimmerwanderung wieder auf und blieb dann abermals vor Lore stehen. Er machte den Versuch, Lores Kopf aufzurichten; sie wich ihm jedoch aus.

Eugen war verzweifelt. Was sollte er nur machen, um Lore zu versöhnen?

(Fortsetzung folgt.)

**Die Staatsämter nur bis 2.30 Uhr nachmittags geöffnet.**

In der letzten Sitzung des Ministerrats wurde der Beschluß gefaßt, daß die Arbeit in den Aemtern nicht um 3, sondern um ½3 Uhr nachmittags und am Sonnabend um 1 Uhr beendet werden soll. Ein entsprechendes Rundschreiben wurde bereits vorgestern an alle Aemter ausgesandt. Die neuen Amtsstunden verpflichten ab 1. Juli. Eine ähnliche Kürzung wird auch in manchen Kommunalämtern geplant.

**Registrierung der Landwirtschaften und Haustiere.**

Heute beginnt eine Registrierung der im Bereiche der Stadt Lodz befindlichen Landwirtschaften und Haustiere. Diese Registrierung ist durch eine Verordnung des Ministerrats vom 2. März 1928 vorgesehen und hat zur Aufgabe, eine Statistik über die landwirtschaftlichen Erzeugnisse aufzustellen. Besitzer von Landwirtschaften und Haustieren sind verpflichtet, den Beamten genaue Angaben zu geben. Wer dies ablehnt und unwahre Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 500 Zloty oder Arrest bis zu einem Monat bestraft. Diese Registrierung findet gleichzeitig im ganzen Lande statt.

**Die Sektion der Reiger, Scherer und Schlichter**

der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes veranstaltet am Sonntag, den 6. Juli, im Garten „Zacisze", Rzgowska Nr. 56, ihr diesjähriges Gartenfest, verbunden mit Scheibenschießen, Glücksrad, Kinderumzug und sonstigen Ueberraschungen. Die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie sind hierzu höflichst eingeladen. Eintritt 1 Zloty, Kinder frei.

**Was im Monat Juni in der Straßenbahn liegen gelassen wurde.**

Im Juni wurden in den Wagen der Lodzer Straßenbahn folgende Gegenstände vergessen: 11 Handtaschen, 3 seidene Rester, 19 Handschuhe, Tischlerhandwerkzeug, 5 Küchenwischtücher, 15 steife Kragen, ein Vorderteil eines Kühlers der Autofirma „Ursus", 7 Stöcke, 11 Schirme, ein Lehrbuch der Buchführung, eine Aktenmappe mit Heften, ein Kinderschuh, ein Paket schmutziger Wäsche, ein Paket Knöpfe, ein Kindermantel, 14 Portemonnaies, Damenstrümpfe, Sportschuhe, 12 lederne Mappen, 4 Sweater, ein Paket Watte, 6 Paar Socken in einer Schachtel, zwei Filzhüte, eine Kindermütze, eine Gießkanne, ein Kindermantel, ein Paar Augengläser, ein Taschentuch mit Geld, 4 Baretts, ein Paket, in welchem ein Dutzend Bleistifte, ein Radiergummi und eine Schachtel Zusammenhefter enthalten sind, eine Sportmütze, ein Tuch, zwei Damenhüte, ein Paket Waffeln, eine Brille, ein Taschentuch, eine Zigarettendose, zwei Paar Arbeitshosen, ein goldener Ohrring, ein Sommermantel, eine Schülermütze und eine Damenbluse. Die obengenannten Gegenstände sind in der Verkehrsabteilung der Lodzer Straßenbahngesellschaft in der Tramwajowa 6 in den Amtsstunden abzuholen. (p)

**Im Walde Rauchen verboten.**

Im Hinblick auf eine Anzahl in letzter Zeit stattgefundener Waldbrände im Bereiche der Lodzer Wojewodschaft haben die Oberförstereien des Lodzer Bezirks die Weisung erhalten, den Grundsatz streng zu überwachen, daß in den Wäldern und Schonungen nicht geraucht werde. In Fällen, in denen der Zustrom von Sommerfrischlern nach gewissen Wäldern derart sein sollte, daß die strenge Befolgung dieser Vorschrift seitens der Waldaufsicht unmöglich wäre, sind die betreffenden staatlichen Wälder für das Publikum zu sperren. Diejenigen Spaziergänger, die im Walde beim Rauchen angetroffen werden, bezw. diejenigen Personen, die für das Publikum gesperrte Waldreviere betreten, sollen zu strenger strafrechtlicher Verantwortung gezogen werden. (ag

**Ein geistesgestörter Jude will die Scheiben der Kostka-Kathedrale einschlagen.**

Gestern in den Vormittagsstunden war der Platz vor der katholischen Kostka-Kathedrale Schauplatz eines außergewöhnliches Vorfalles. Gegen 11 Uhr vormittags war eine große Menschenmenge gerade dabei, einen jungen Juden zu lynchen, als ein Polizist dazukam und dieses im letzten Moment verhindern konnte. Der Jude wurde ins Kommissariat gebracht, wo er vernommen wurde. Es stellte sich heraus, daß es sich um den 22jährigen Schymche Sobala (Poludniowa 21) handelt. Einige Minuten später traf im Polizeikommissariat einer der jüdischen Stadtverordneten ein, der die Polizei darüber aufklärte, daß es sich um einen mit religiösem Wahnsinn behafteten Schüler der talmudistischen Schule handelt, der schon seit längerer Zeit an der Geistesgestörtheit leidet. Wie es sich herausstellte, war der Sobala 12 Jahre in der talmudistischen Schule, er wurde, nachdem er die Schule verlassen hatte und Anzeichen von Geistesgestörtheit an den Tag legte, vom Nervenarzt Dr. Kohn (Zachodnia 56) behandelt. Sobala wollte gestern die Kostka-Kathedrale mit Steinen bombardieren, doch gelang es den Straßenpassanten, ihn daran zu hindern. Wie wir erfahren, wurde der Sobala, dank der Intervention des Stadtverordneten in die Heilanstalt „Kochanowka" gebracht. (p)

**Mit dem Radioapparat in die Sommerfrische.**

Die Aufstellung eines in der Stadt gebrauchten Radioempfangsgerätes in der Sommerfrische oder in einem Kurort ist für die Zeit von höchstens vier Monaten gestattet, und zwar auf Grund des Teilnehmerscheines, der zur Inbetriebhaltung des Gerätes am ständigen Wohnort berechtigt. Ein höchstens viermonatiges Benutzen des Stadtapparates in der Sommerfrische erfordert keine neuerliche Eintragung des Gerätes an dem betreffenden Ort, unter der Bedingung allerdings, daß die Radioanlage in der Stadt während der Zeit der Abwesenheit des Teilnehmers nicht gebraucht wird. Es genügt, wenn man die Antenne erdet, einen Sicherheitskontakt anbringt, das Empfangsgerät entfernt und die Wohnung verschließt. Die Wohnung darf nämlich während der Abwesenheit des Besitzers niemand anderem zugänglich sein. Kann die Radioanlage in der Stadtwohnung und die Anlage auf dem Lande gleichzeitig gebraucht werden, so ist ein zweiter Teilnahmeschein nötig, d. h. das Gerät muß in der Sommerfrische gleichfalls angemeldet und eine besondere Gebühr dafür entrichtet werden. Ist jemand in der Sommerwohnung im Besitze einer zweiten Radioanlage, die er nach der Rückkehr in die Stadt nicht mehr gebrauchen will, die aber gebrauchsfähig bleibt, so wird diese Anlage nicht besonders besteuert, wenn sie — ebenso wie die Anlage in der Stadt bei der Abreise des Besitzers — durch Erdung und Entfernung des Empfangsgerätes unbrauchbar gemacht wird.

**Unfall bei der Arbeit.**

Gestern trug sich in dem Tabakmonopol in der Kopernika ein Unglücksfall zu, dem der daselbst beschäftigte 32jährige Arbeiter Vincenty Wypych, wohnhaft Wodna 19, zum Opfer fiel. Aus noch unaufgeklärten Gründen wurde die Kleidung des Wypych von dem Getriebe der Maschine erfaßt. Der Arbeiter suchte sich zu befreien, fiel hin und erlitt eine schwere Wunde am Kopf. Außerdem wurden ihm drei Finger der rechten Hand zerquetscht. Der Verunglückte wurde in sehr ernstem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht. (a)

Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in den Werken von Scheibler und Grohmann in der Emilienstraße 5/7, wo der Arbeiter Mikolaj Modrzejewski ebenfalls von einem Transmissionsriemen erfaßt wurde und dabei am ganzen Körper erhebliche Verletzungen erlitt. (n)

**Nachklänge zur Schießerei in der Marysinskastraße.**

Gestern berichteten wir über die in der Marysinskastraße stattgefundene Schießerei, bei welcher der 23jährige Stanislaw Gajewski (Wawelska34) lebensgefährlich verletzt wurde. Gajewski wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt. Die Polizei hat unmittelbar nach dem Vorfall den verletzten Gajewski vernommen. Gajewski hat ausgesagt, daß ein Rivale von ihm, dessen Namen er nicht nennen will, auf ihn geschossen habe. Der Verletzte erklärte, daß er nach seiner Gesundung mit seinem Feinde abrechnen werde. Wie aus den Worten des Gajewski hervorging, hat er sich mit einem Mädchen verlobt, welches vorher seinen Konkurrenten begünstigte. Die Polizei führt die Untersuchung energisch weiter. (p)

**Ein unvorsichtiger Radfahrer.**

In der Tuszynskastraße vor dem Hause Nr. 40 fuhr der 16 Jahre alte Bronislaw Jaworski auf ein dreijähriges auf der Straße spielendes Kind auf. Sowohl der Radfahrer als auch das Kind wurden schwer verletzt. Der Vater des Kindes, Edmund Kucharski, fiel über den unvorsichtigen Radfahrer her und bearbeitete ihn derart, daß dieser das Bewußtsein verlor. Bald hatte sich eine Menschenmenge angesammelt und wollten den Radfahrer noch obendrein lynchen. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, ihn aus den Händen der wütenden Menge zu befreien. (b)

**Die Rache der Eifersüchtigen.**

Dem gestern abend nach Hause zurückkehrenden Arbeiter Josef Majda goß vor dem Hause 6. Sierpnia 94 seine Frau eine ätzende Flüssigkeit ins Gesicht. Der „Gebrandmarkte" erlitt im ganzen Gesicht und an den Händen erhebliche Aetzwunden. (n)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

M. Lipiec (Petrikauer 193), M. Müller (Petrikauer Nr. 46), W. Groszkowski (Konstantynowska 15), K. Perelman (Cegielniana 64), H. Niewiarowska (Aleksandrowska Nr. 37), S. Jankielewicz (Alter Ring 9). (p)

## Die traurigen Folgen der Arbeitslosigkeit und des Hungers.

In letzter Zeit notiert die Polizeichronik immer häufiger Fälle von Erkrankungen durch Erschöpfung oder Hunger. Gestern brach im Torwege des Hauses, Pilsudskiego 38, die 56jährige obdachlose Bettlerin Chaja Juzylewicz vor Erschöpfung zusammen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft überführte sie nach der städtischen Krankensammelstelle.

Ein zweiter Fall wurde vor dem staatlichen Arbeitsnachweisamt in der Kilinskiego notiert, wo infolge Erschöpfung der 52jährige Ludwig Hoffmann aus Ruda-Pabianicka zusammenbrach. Nachdem der Arzt der Rettungsbereitschaft dem Opfer des Hungers die erste Hilfe erwiesen hatte, beließ er den bedauernswerten Mann am Orte.

Im Quellpark erlitt plötzlich der 27jährige obdachlose Izydor Lewy vor Hunger einen Schwächeanfall. Der herbeigerufene Arzt brachte ihn nach der städtischen Krankensammelstelle. (a)

In der Odyncastraße in Chojny bewohnt im dritten Stockwerk des dort befindlichen Hauses unter Nr. 24 ein gewisser Gottfried Zyk eine Einzimmerwohnung. Vor einiger Zeit hatte er seinem 38jährigen Bruder Oskar Unterkunft gewährt. Oskar Zyk war bei der Firma Steinert beschäftigt, klagte aber beständig über die schweren Lebensverhältnisse. Gestern abend gegen 9 Uhr, als Gottfried Zyk nach Hause zurückkehrte, fand er die Tür zu seiner Wohnung verschlossen vor. Von einer bösen Ahnung befallen, holte er einen Schlosser herbei und ließ die Tür öffnen. Im Zimmer fand er seinen Bruder am Türgriff hängend vor. Der herbeigerufene Arzt der Unfallrettungsbereitschaft konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. (b)

Im Dorfe Dembow, Kreis Petrikau, war eine gewisse Josefa P. als Hilfslehrerin angestellt. Da sie nicht die entsprechenden Qualifikationen besaß, so wurde sie in diesem Schuljahre entlassen. Die junge Lehrerin nahm sich dies so zu Herzen, daß sie einen Nervenzusammenbruch erlitt und ihrem Leben ein Ende zu machen beschloß. Vorgestern führte sie diese Absicht aus, indem sie eine größere Dosis Arsenik trank. Jede Hilfe kam zu spät, da nur noch die bereits erkaltete Leiche angetroffen wurde. (a)

## Wann kann die Polizei auf Entschädigung geklagt werden?

**Nachklänge zu den Vorfällen auf dem Reymontplatz.**

Vor 2 Jahren begann eine Schar Halbwüchsiger auf dem Reymontplatz zu demonstrieren, worauf sie nach dem 13. Polizeikommissariat zogen und das Lokal des Kommissariats zu demolieren suchten. Trotz der Aufforderungen der Polizeibeamten, auseinanderzugehen, drang die Menge immer gewaltsamer gegen das Gebäude vor und öffnete schließlich das Tor. Nach dreimaliger Warnung wurde eine Salve abgegeben, wobei der 18jährige Schuhmacher Josef Grylak getötet wurde. Die Eltern des Verstorbenen Wawrzyniec und Rozalja Grylak, reichten daraufhin bei dem Bezirksgericht in Lodz eine Entschädigungsklage gegen das 13. Polizeikommissariat wegen des Todes des Sohnes, ihres einzigen Ernährers, in Höhe von 25 000 Zloty ein. Die Klage wurde in der von der Zivilabteilung des Bezirksgerichts abgewiesen. Die mit dem Urteil unzufriedenen Eltern legten beim Appellationsgericht in Warschau Berufung ein, wo gestern über den Fall verhandelt wurde. Das Urteil des Lodzer Bezirksgerichts wurde jedoch als richtig anerkannt und bestätigt. In seinen Motiven führt das Gericht aus, daß laut Art. 121 der Verfassung jeder Bürger dann ein Recht auf Entschädigung habe, wenn ihm von Organen der Staatsbehörden ein Schaden während einer Handlung zugefügt wurde, die nicht zur Dienstpflicht des betreffenden Beamten gehörte. Das Gericht erkannte, daß dies in diesem Falle nicht zugetroffen hat, da Grylak sich durch seine Neugier selbst dem tödlichen Schusse ausgesetzt habe. (a)

## Zum Ueberfall auf die Familie Frenkiel.

**Der Ueberfall soll mit Heiratsvermittlungen zusammenhängen.**

Vorgestern berichteten wir über den Ueberfall in der Petrikauer 14, wo die Familie des Henoch Frenkiel überfallen wurde. Bekanntlich sind die Banditen ohne etwas geraubt zu haben geflohen. Im Zusammenhang mit diesem Ueberfall hat die Polizei alles in Bewegung gesetzt, um die Täter zu fassen. Das Untersuchungsamt hat gestern die 24 im Zusammenhang mit dem Ueberfall verhafteten Personen vernommen und diese, nachdem sie ihr Alibi bewiesen hatten, auf freien Fuß gesetzt.

Wie wir nun erfahren, ist in der Stadt das Gerücht aufgetaucht, daß der Ueberfall mit einer Heiratsvermittlung zusammenhängt. Frenkiel soll sich mit Vermittlungen in matrimoniellen Angelegenheiten befassen. Wie das Gerücht besagt, soll Frenkiel in der vorigen Woche tausend Zloty bei einer Vermittlung verdient haben, da aber der Vater der Braut die Mitgift nicht ausgezahlt hat, soll die Familie des jungen Mannes beschlossen haben, die dem Vermittler gegebenen tausend Zloty abzunehmen. Wieviel Wahrheit an diesen Gerüchten ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. (p)



**Juljan Ejsmond,**

der bekannte polnische Schriftsteller und Märchendichter, ist am Sonntag an den Folgen eines Autounfalls gestorben.

# Ein nicht alltägliches Tauschgeschäft.

## Zwei Altwarenhändler tauschen ihre Frauen und Kinder gegenseitig aus.

Ein am Konstantynower Walde vorübergehender Polizist bemerkte im Walde einen etwa 13 Jahre alten schlafenden Jungen. Er weckte den Knaben auf und fragte ihn, weshalb er hier und nicht zu Hause schlafe. Mit Tränen in den Augen erzählte hierauf der Kleine, daß er von der Mutter fortgelaufen sei, weil sein Vater und dessen Freund ihre Ehefrauen und Kinder ausgetauscht hätten. Verwundert richtete der Polizist an den Jungen weitere Fragen und erfuhr nun folgende seltsame Geschichte, die sich in der Folge auch als wahr herausstellte.

Der Vater des Jungen, ein gewisser Viktor Kronsilber, wohnte zusammen mit seiner Frau und drei Kindern in Baluty. Letzthin hatte er mit alten Kleidern gehandelt und damit ganz gut verdient. Nun war es aber in der letzten Zeit häufig zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Vater und Mutter gekommen, über dessen Ursprung sich aber der kleine Lasar nicht klar werden konnte. Aeltere Kameraden klärten indessen den kleinen Lasar auf, daß der Vater die Mutter der Untreue bezichtige und daß er ihr vorwerfe, ihn mit seinem Freunde, gleichfalls einem Altwarenhändler von der Drewnowskastraße, zu hintergehen.

Die Angaben des Knaben waren derart sonderbar, daß der Polizist den Kleinen nach dem Hause seiner Eltern begleitete und dort weitere Einzelheiten dieser eigenartigen Begebenheit erfuhr. Kronsilber machte seiner Ehefrau zum Vorwurf, daß sie auffallend gern in der Gesellschaft seines Freundes weile. Als die Frau trotz allen Vorhaltungen davon nicht abließ, kam Kronsilber auf die Idee, ebenso wie seine Frau zu verfahren. Er begab sich zu der Ehefrau seines Freundes und — knüpfte mit ihr Beziehungen an. Das Ergebnis hiervon war, daß beide Freunde sehr bald übereinkamen, ihre Ehefrauen gegenseitig auszutauschen. Diesem Vorhaben kam nun auch der Umstand zu Hilfe, daß beide Ehefrauen mit diesem Austausch einverstanden waren, jedoch unter der Bedingung, daß sie auch ihre Kinder mit sich nehmen könnten. So kam es denn, daß die Ehefrau Kronsilbers vor zwei Tagen mit ihren Kindern zu dem Altwarenhändler nach der Drewnowska zog, während dessen Ehefrau ihre Stelle im Hause Kronsilbers einnahm.

Nur der kleine Lasar war mit dieser neuen Sachlage nicht einverstanden, weshalb er die Mutter verließ und zwei Tage lang außerhalb der Stadt umherirrte. Der Polizist ließ den Jungen bei seiner Mutter in Obhut zurück. Beide Ehemänner haben die Scheidung eingeleitet, um sich alsdann mit den ausgetauschten Frauen abermals zu verheiraten.

Diese Geschichte, die von polizeilicher Seite als den Tatsachen entsprechend festgestellt wurde, hat in der Vorstadt Baluty begreifliches Aufsehen erregt und wird dort ausgiebig kommentiert. (b)



## Vom Arbeitsgericht.

### Die „Lodzer Volkszeitung" vor dem Arbeitsgericht.

Der im Januar d. J. wegen Veruntreuungen entlassene Zeitungsausträger Oskar Buchholt verklagte die „Lodzer Volkszeitung", obzwar er uns einen namhaften Betrag schuldet, im Arbeitsgericht wegen Entschädigung für vierzehntägige Kündigung und Urlaubsentschädigung. Die Verhandlung fand gestern statt. Da der Vertreter der „Lodzer Volkszeitung" ohne spezielle Vollmacht erschienen war, wurde er vom Gericht nicht anerkannt und die Verhandlung wurde ohne Beisein eines Vertreters unseres Verlages geführt. Die vom Kläger angegebenen Zeugen sind nicht alle erschienen, so daß das Gericht den Zeugen Reichelt und noch einen zweiten mit je 50 Zloty bestrafte. Die erschienenen Zeugen konnten zu dem Sachverhalt nichts aussagen. Das Gericht sah sich darum genötigt, die Angelegenheit zu vertagen.

### Wegen Ueberschreitung der sozialen Gesetze.

Am 5. Juni d. J. kam die stellvertretende Arbeitsinspektorin des 12. Bezirks, Michalska, im Beisein eines Polizeivorstehers um 10.30 Uhr abends in die Fabrik von Szafir und Bisler in der Ogrodowa 7/9, wo sie fünf Personen bei der Arbeit antraf. Die Inspektorin nahm die Angelegenheit zu Protokoll, woraufhin der Besitzer, der in der Zeromskiego 18 wohnhafte Szafir wegen Uebertretung des Gesetzes über den Achtstundentag zur Verantwortung gezogen wurde. Gestern hatte er sich nun vor dem Arbeitsgericht zu verantworten. wobei er zu einer Geldstrafe von 20 Zloty verurteilt wurde. (a)

Das Dienstmädchen Antonina Kraskowna war gegen ihre Arbeitgeber Wolf, Zgierska 54, im Arbeitsgericht klagbar geworden, da diese ihr den ihr zukommenden Lohn in voller Höhe nicht auszahlen wollten. Bei ihrer Entlassung im Mai d. J. kam ihr die Summe von 840 Zloty zu, der Arbeitgeber aber hatte ihr nur 354 Zloty ausgezahlt. In der gestrigen Verhandlung verurteilte das Arbeitsgericht den Arbeitgeber Wolf zur Zahlung der vollen Restsumme an die Klägerin und zur Bezahlung der Gerichtskosten.

In der Firma Fr. Zioczynski, Petrikauer 34, war ein gewisser W. Kleinot als Schneidergeselle angestellt. Bei einem Wochenlohn von 30 Zloty mußte er fast täglich Ueberstunden arbeiten, ohne dafür ein Entgeld zu erhalten. Als er am 23. März d. J. entlassen wurde, verlangte er von der Firma 254,66 Zloty rückständigen Lohn, 217,50 Zloty für Ueberstunden und 60 Zloty als zweiwöchige Kündigungsentschädigung, zusammen 532 Zloty. Da die Firma die Bezahlung dieser Summe ablehnte, reichte der Geschädigte im Arbeitsgericht eine Klage ein, das in der gestrigen Verhandlung die Firma zur Zahlung von 246,94 Zloty plus 10 Prozent vom 25. März d. J. an den Kläger verurteilte. (n)

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Gauvorturnerstunde.** Am Sonntag, den 6. Juli, um 9.30 Uhr vormittags, findet in der Turnhalle des Lodzer Sport- und Turnvereins, Zakontna 82, eine Gauvorturnerstunde statt. Zur Durchnahme gelangen die allgemeinen Freiübungen der Turner und Jugendturner, der Turnerinnen, sämtliche Uebungen der Geräte- und volkstümlichen Wettkämpfe für das diesjährige Gauturnfest, sowie Kürturnen und Aussprache über den Turnstoff. Um bestimmtes, pünktliches Erscheinen der Vorturner aller Turnvereine und sämtlicher Mitglieder des Technischen Ausschusses bittet der Gauturnwart.

**Die Generalversammlung des Musikvereins „Stella"** ist für heute 6 Uhr abends im ersten Termin nach dem Vereinslokal, Napiorkowskiego 62, einberufen. Auf der Tagesordnung stehen: Berichte, Neuwahlen und Anträge. Sollte im ersten Termin die Teilnehmerzahl zu gering sein, so findet die Versammlung im zweiten Termin am gleichen Tage, um 8 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.

## Aus dem Reiche.

### Erfahrungen einer trocken gelegten Stadt.

In der Stadt Pruszkow besteht (wie auch in einigen galizischen Ortschaften) seit einiger Zeit auf Grund einer Volksabstimmung das vollkommene Alkoholverbot. Aus den Erkundigungen einer speziell eingesetzten Ministerialkommission über die Beobachtungen seit der Trockenlegung der Stadt geht hervor, daß die Zahl der Alkoholiker bedauernd zurückgegangen ist. Dem zufolge sind auch die Ausgaben der Stadt für diesbezügliche Heilzwecke erheblich gefallen. Nach den Feststellungen der Polizei ist die Zahl der Vergehen gegen die öffentliche Ordnung seit dem Alkoholverbot um 60 Prozent gesunken, desgleichen die Zahl der Straßenschlägereien und ähnlicher Delikte. Die Kinder zahlreicher Familien, denen man früher auf den Schulweg Fusel eintrichterte, wodurch ihre Aufmerksamkeit und ihr Lerneifer zurückging, kommen in einer besseren Verfassung als bisher zur Schule: sauberer, pünktlicher, besser angezogen usw. Strafen, die früher im Zusammenhang hiermit ausgeteilt wurden, sind bedeutend gesunken. Nach dem Alkoholverbot wird auch eine größere Spartätigkeit der Bevölkerung festgestellt.

### Ein unmenschlicher Waldjäger.

Vorgestern in den Nachmittagsstunden begann der betrunkene Waldjäger des Gutes Woronin bei Kalisch die im Walde Erdbeeren und Pilze suchenden Dorfbewohner aus dem Walde hinauszutreiben. Als der 16jährige Piotr Przygocki aus Zakrzyn nicht gleich der Aufforderung des Waldjägers nachkam, gab dieser auf den Jüngling zwei Flintenschüsse ab. Der im Rücken, linken Arm und die linke Wange getroffene Przygocki fiel blutüberströmt zu Boden und wurde in schwerem Zustande nach dem Spital geschafft. Der unmenschliche Waldjäger, der zudem kein Recht dazu hatte, den Menschen den Aufenthalt im Walde zu verbieten, wurde verhaftet.

**Belchatow.** Weberstreik. In Belchatow ist ein Streik der Weber der mechanischen Weberei der Gebrüder Dzialowski ausgebrochen. Die Ursache des Streiks besteht in der Nichtzahlung eines zweiwöchigen Lohnes. (w)

**Konstantynow.** Demonstration der Arbeitslosen. Vorgestern in den Morgenstunden versammelten sich vor dem Magistrat in Konstantynow einige hundert Arbeitslose. Der Bürgermeister Gryzel erklärte den Arbeitslosen auf die Forderung hin alle Arbeitslosen zu beschäftigen, daß er nur 60 von ihnen in Partien zu vier Tagen in der Woche beschäftigen könne. Die Arbeitslosen erklärten, sie müßten die Beschäftigung von 300 Arbeitslosen an sechs Tagen in der Woche verlangen. Da keine Einigung erzielt wurde, so beschlossen die Arbeitslosen, eine Delegation nach dem Wojewodschaftsamt zu entsenden. (w)

**Gdingen.** Flugzeugkatastrophe. Am 29. Juni startete im Gdinger Hafen das Wasserflugzeug der Seedivision. Der starke Wind hob das Flugzeug ständig in die Höhe und hinderte es am Fliegen. Infolge eines heftigen Windstoßes stürzte das Flugzeug mit dem linken Flügel ins Wasser. Der Beobachter und die Besatzung konnten hinausspringen, während der Pilot, Leutnant Bacigga, der angebunden war, zu sinken begann. Zu Hilfe eilte die Schaluppe „Baltyk", von der der Matrose Krul, fünfmal untertauchend, die Leinen und Riemen durchschnitt und den verwundeten Piloten befreite, welch letzterer dann nach dem Militärkrankenhaus gebracht wurde. Das Flugzeug erlitt bedeutende Beschädigungen. Der Matrose Krul soll zur Auszeichnung vorgestellt werden.

**Bialowieca.** Tragisches Ende eines Militärausfluges. Auf dem 17. Kilometer der Chaussee von Bialowieca nach Rozany ereignete sich vorgestern eine schreckliche Autokatastrophe. Aus Baranowice wurde nach Bialowieca ein Militärausflug des 78. Regiments auf zwei Autos unternommen. Eines dieser Auto, das vom Obersten Mieczyslaw Sokol-Satyn geleitet wurde, fuhr infolge eines Motordefekts an eine Telegraphensäule und brach diese, wobei das Auto umkippte und in den Graben fiel. Der sich im Auto befindende Kapitän Stanislaw Wojtkiewicz wurde von der Säule so stark in den Kopf geschlagen, daß er einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle eine Leiche war. Leichtere Verletzungen trugen Frau Janowa Polowa, die Frau des Polizeikommandanten aus Kosomyja sowie Major Stefan Dul vom 73. Regiment davon. Am Orte des Vorfalls erschien der Kreisuntersuchungsrichter aus Bielsk. Die Leiche des Kapitäns Wojtkiewicz wurde nach Baranowiece geschafft.

**Alexandrow.** Feuer. Auf dem Gehöft eines gewissen Klukas in dem bei Alexandrow gelegenen Dorfe brach Feuer aus. Während der Rettungsaktion erlitt sowohl Klukas wie einige andere Dorfbewohner schwere Brandwunden. Sie mußten nach dem Krankenhaus in Alexandrow übergeführt werden. Das Wohnhaus sowie die Wirtschaftsgebäude sind dem wütenden Element zum Opfer gefallen. Der Schaden ist beträchtlich. (b)

**Czeladz.** Schrecklicher Tod zweier Kinder in der Sandgrube. Vorgestern ereignete sich in Czeladz ein tragischer Unfall, der einerseits von der ungenügenden Beaufsichtigung der Kinder, andererseits dagegen von einer strafbaren Nachlässigkeit gewisser Personen, die man in diesem Falle höchstwahrscheinlich zur Verantwortung ziehen dürfte. Um 11 Uhr vormittags gingen der siebenjährige Zygmunt und die vierjährige Adela Lukaszewicz nach den sogenannten Brücken, wo die Eigentümer gewöhnlich Sand nehmen. Die Kinder begannen in den Sandgruben zu spielen. Plötzlich rutschte eine drei Meter hohe Sandschicht herunter und verschüttete die Kinder. Als die Eltern von der Arbeit nach Hause kamen und die Kinder nicht da waren, begann man diese zu suchen. Erst um 6 Uhr abends fand man die verschütteten Kinder, jedoch nur als Leichen. Es muß hinzugefügt werden, daß der Ort nicht geschützt war. Dieser Fall rief in Czeladz einen erschütternden Eindruck hervor.

# Blitzschlag und Großfeuer.

## Große Brandschäden in Polen.

Vorgestern ging ein Gewitter über den Kreis Czarnikau hernieder. Es wurden vom Blitz die 63jährige Michalina Wengirkowa und der 73jährige Michal Dreger getötet. Von allen Seiten der Posener Wojewodschaft laufen Nachrichten ein, wonach des Gewitter große Schäden, hauptsächlich Brände verursacht hat. Im Kreis Samter schlug der Blitz in die Wirtschaftsgebäude des Gutes Jakubowo, Eigentum des Karl Massenbach, ein. Es verbrannte der Schweinestall. Der Schaden beläuft sich auf 8000 Zloty.

In Grzebienisko schlug der Blitz in das Wohnhaus von Oskar Heydt ein. Vom Hause verbreitete sich das Feuer auf die Scheune und den Stall. Alle Gebäude brannten vollständig nieder, samt den landwirtschaftlichen Geräten. Der Schaden beläuft sich auf 18 000 Zloty.

In Gorszewice schlug der Blitz in das Wohnhaus des Josef Kogut ein. Das Feuer verbreitete sich auf sämtliche Wirtschaftsgebäude, die ein Raub der Flammen wurden. Es verbrannte auch sämtliches lebendes und totes Inventar. Da die Gebäude zum Teil einem gewissen Nowaczyk gehörten, wurde auch dieser geschädigt. Die Versicherung des Kogot beträgt 10 000, die des Nowaczyk 13 000 Zloty.

In Swiechocim, Kreis Birnbaum, schlug der Blitz in die Scheune des Hyronimus Keller ein. Es verbrannten sämtliche wirtschaftlichen Geräte. Der Schaden beträgt 7000 Zloty.

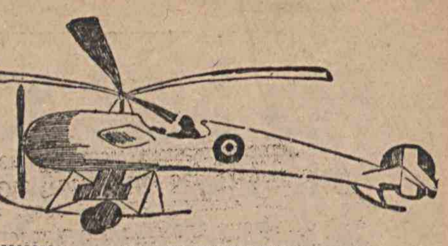
Obwohl das Gewitter und der [illegible] Regen, der vorgestern über Posen und Umgegend zog, den ersehnten Regen brachte, der während der letzten Dürre so nötig war, so wurden auch an vielen Orten die Kellerräume und tiefergelegenen Wohnungen derartig mit Wasser gefüllt, daß die Feuerwehr zu Hilfe eilen und das Wasser auspumpen mußte.

Infolge Brandstiftung brach im Anwesen eines gewissen Michal Kruza in Zabnica, Kreis Zywiec, ein Feuer aus, das die Scheune, die Wirtschaftsgebäude und jegliches landwirtschaftliches Gerät vernichtete. — Im Dorfe Czyne Maly im selben Kreise entstand wegen eines schadhaften Kamins ein Feuer, das sich mit solcher Geschwindigkeit ausbreitete, daß nach kurzer Zeit der größte Teil des Dorfes in Flammen stand. Dabei sind 63 Gebäude, darunter 36 Wohnhäuser, dem wütenden Element zum Opfer gefallen. — Im Dorfe Zarski ist ein Wohnhaus, eine Scheune und ein Stall niedergebrannt.

Im Städtchen Kock, das bereits vor zwei Jahren von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht wurde und zurzeit fast wieder vollständig aufgebaut war, wütete vorgestern wiederum ein Großfeuer, dem 10 Wohnhäuser und 22 Wirtschaftsgebäude, sowie mehrere Stück Vieh zum Opfer fielen.

Im Wilnagebiet, nahe der russisch-polnischen Grenze, entstanden durch Blitzschläge in mehreren Dörfern Brände, durch die 26 Bauernwirtschaften eingeäschert wurden. Dabei sind drei Personen ums Leben gekommen.

# Der Paradiesvogel





(24. Fortsetzung)

**Roman von Friedrich Lange**

„Du sollst keine Pflichten haben! Nur die eine: mich zu lieben. Weshalb trittst du das Glück unseres Bundes mit Füßen? Was hilft der Kampf mit den feindlichen Mächten dieser Erde? Kann es ein höheres Ziel geben, als einer großen, einzigartigen Liebe zu leben?“

Sie sprach leidenschaftlich, ekstatisch.

„Für ein Weib nicht.“ Er nahm sie sanft in seine Arme. „Darling, du mußt nicht böse sein! Lerne mich verstehen. Ein Drohnendasein ist nicht nach meinem Geschmack. Bei allem Glück würde ich elend und unzufrieden werden. Drüben steht als stummer Mahner meine Maschine. Ich darf nicht feige mein Werk im Stich lassen. Viel zu lange schon vergaß ich meine Pflichten.“

Lilian hielt den Kopf an seine Schulter gepreßt. Als er ihn mit sanfter Gewalt zurückbog, sah er Tränen aus ihren Augen stürzen. Schmerz durchbebte den schlanken Leib.

Dem Mann krampfte Erbarmen das Herz zusammen.

In dieser Minute erkannte er das Weib. Und es war eine Erkenntnis, die zur Gefahr wurde: Lilian begriff ihn nicht. Ihre Weltanschauung als Frau stand der seinen als Mann direkt feindlich gegenüber. Sie sprach von Liebe, er sah die Pflicht. Sie träumte vom stillen Glück ihres Paradieses, er sehnte sich hinaus in den Kampf mit dem Schicksal. Die Leidenschaft Lilians war so stark, daß sie alles haßte, was ihr gefährlich werden, was den Geliebten abtrünnig machen konnte...

Schweigend traten sie den Heimweg an. Die Schatten wurden länger. Wieder einmal rüstete sich ein Tag zum Scheiden. Der Sommer vergeht, und ich sitze hier, tatenlos, ruhmlos, als Don Juan — dachte Arnulf Berling resigniert.

Eine Stunde später saßen beide beim Souper. Sie nahmen es wie gewöhnt im Freien ein. Der laue Nachtwind fächelte wohltätige Kühlung. Am Firmament blinkte das milde Licht der Sterne auf. Wie die Tage, so hatten auch die Nächte auf der Sonneninsel ihre unbeschreiblichen Reize.

Lilian war wieder ganz das süße, verliebte Mädel. Und während sie Arnulf Berling mit ihrem Liebreiz bezauberte, stahl auf ihr Geheiß Mr. Big oben in den Gastzimmern des Fliegers die Geheimzeichnungen seines Senders und Empfängers.

* * *

Am andern Morgen stürzte Arnulf Berling wie von Furien gehetzt in die Gemächer Lilians. Die Kammerzofe stellte sich ihm entsetzt in den Weg.

War dieser Mann des Teufels?

Sie schrie in ihrer Angst nach Sidney Jones. Der Sicherheitschef kam im Sturmschritt herauf. Jetzt galt es, die Ungnade der Herrin wieder in Gunst zu verwandeln.

„Was ist?“ keuchte Jones mit drohender Miene. Dem schönen Kammerkätzchen gegenüber zeigte er sich in seiner ganzen martialischen Kommandogewalt.

Die Zofe wies ihn nach dem angrenzenden Zimmer.

Lilian hatte eben ihre Toilette beendet und stand auf dem Balkon, um, wie jeden Morgen, das stimmungsvolle Panorama auf sich wirken zu lassen, als ohne Anmeldung, ganz unerwartet, Arnulf Berling eintrat.

Sie wandte sich um. Ihr Blick in das verstörte Antlitz ihres Gastes genügte ihr. Sie war auf eine Szene gefaßt.

„Lili — gib mir meine Zeichnungen zurück!“ Der Flieger vergaß den Gruß. Seine Stimme forderte und in seinen Augen war ein grollendes Drohen. Er übersah die elfenhafte Anmut des jungen Weibes, die durch das duftige, weiße Crepe de Chine-Kleid noch betont wurde.

Ehe die Schloßherrin etwas zu erwidern vermochte, stürzte polternd Jones ins Zimmer.

„Mylady — —“ stotterte er, mit den Augen den Eindringling durchbohrend.

Lilian deutete stumm nach der Tür. Und der ehrenwerte Mr. Jones zog sich scheu wie ein geprügelter Hund zurück. Berling hatte den Zwischenfall kaum bemerkt. Er war außer sich. Lilian trat auf ihn zu. Der hohe, dreiteilige Kristalltoilettespiegel reflektierte ihre Schönheit von drei Seiten wie ein anpreisender Kuppler.

„Ich habe deine Pläne in Gewahrsam genommen, Darling. Fürchte nicht um sie. Ich tat es nur, weil ich eifersüchtig auf alles bin, was dich mir zu entziehen droht. Vielleicht lasse ich eines Tages auch noch deinen defekten „Paradiesvogel“ vernichten. Du sollst ganz mein Gefangener sein, Arnulf!“

Sie wunderte sich selbst über ihren Mut. Es konnte unter Umständen gefährlich werden, den Mann ihrer Liebe zum äußersten zu reizen.

Eine Sekunde stand Berling fassungslos. Er mußte das Gehörte in seiner ganzen Perfidie erst verstehen lernen.

Er fühlte, wie ihm das Blut in die Augen schoß.

„Du — hüte dich!“ zischte er, Lilian mit brutaler Gewalt in die Arme reißend. Unentrinnbar hielt er das berückende Geschöpf umklammert.

„Ich könnte — — dich töten!“ stammelte er. Sein Blick bohrte sich wütend in die nachtdunklen Augen der Wehrlosen. Da war es um ihn geschehen. Das Eis schmolz. Das unerforschliche Rätsel dieser Liebe offenbarte sich im Blick dieses Weibes. Ihre Hilflosigkeit, das stumme, tierhafte Flehen entwaffnete den Rasenden. Die Klammer seiner Arme lockerte sich.

Wie von einem Magneten angezogen, senkte Berling den Kopf. Bis seine Lippen auf denen des Mädchens ruhten, in einem Kuß, der Kraft und Schwäche war, Widerstand und bedingungslose Hingabe zugleich.

Und dann hing Lilian an seinem Halse, lachend und weinend.

„Ich habe dich so lieb! Geh' nicht von mir!“

Der Mann sah ein, daß er diesem Weibe immer untertan sein würde, so lange es um ihn war. Der Dreibund ihrer Schönheit, Liebe und Leidenschaft entwaffnete ihn. Willenlos ergab er sich in sein Geschick. Es gibt Frauen, die den stärksten Charakter unterjochen. Und zu dieser Kategorie gehörte Lilian Spencer, wenn sie nicht überhaupt eine Sonderklasse bildete.

31. Kapitel.

Die im engsten Kreise gefeierte Verlobung Eva Frese—Wilbur Spencer war der Auftakt zu einer neuen Blütenepoche der Frese-Flugzeugwerke. Die Millionen James W. Spencers marschierten auf. Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft beschäftigte sich bereits mit einer Fusion. Die wirtschaftlichen Nöte zwangen zu dieser Maßnahme.

Wilbur wußte den Generaldirektor zu überzeugen, daß eine erfolgreiche Durchführung des Elektroplan-Baues nur mit Hilfe der Spencer Aeroplane Company möglich sei. In Anbetracht der ungünstigen finanziellen Verhältnisse sah sich der Kommerzienrat zu einem Einverständnis gezwungen. Man entwarf in großen Zügen ein Programm, das für Theodor Frese recht vorteilhaft war. Dem deutschen Werk sollte die Produktion für Europa und Asien vorbehalten bleiben. Spencer wollte Amerika und die übrigen Gebietsteile übernehmen.

Als dann eines Tages Wilbur freudestrahlend bei dem Kommerzienrat erschien und von dem Gelingen seiner Pläne berichtete, stand der Fusion nichts im Wege. Arnulf Berling war verschollen, meldete sich nicht auf die Aufforderungen der Weltpresse.

Nun trat der Sohn des amerikanischen Flugzeugkönigs mit einer eigenen Erfindung auf den Plan. Die Patente wurden sofort für sämtliche Kulturstaaten angemeldet, allerdings unter dem Namen Berling. Wilbur Spencer scheute sich, den Betrug auf die Spitze zu treiben. Arnulf lebte! Er als einziger kannte das Schicksal des Verschollenen. Und er wußte auch, daß der Deutsche eines Tages, früher oder später, auf der Bildfläche erscheinen würde. Man mußte die Tür zur Versöhnung offenhalten.

Die Hochachtung Freses vor seinem zukünftigen Schwiegersohn stieg ins Ungemessene.

„Ich muß mich Ihnen ergeben, mein lieber Wilbur! Ich freue mich ungemein, daß Ihre Vertiefung in die von Arnulf Berling bearbeitete Materie von Erfolg gekrönt wurde. Da die Berlingsche Erfindung von uns wertlos geworden ist, gelten Sie als geistiger Eigentümer des Elektroplans. Nun wollen wir ans Werk gehen.“

Insgeheim, wenn der Kommerzienrat allein in seinem Privatkontor saß, konnte er des unerwarteten Erfolges doch nicht so recht froh werden. Das tragische Los Arnulf Berlings griff ihm ans Herz. Und wenn Wilbur Spencer zehnmal ein eigenes Patent herausbrachte — der eigentliche Urheber war doch jener unglückliche, verschollene Deutsche. Die anderen bauten nur auf seiner Basis weiter.

(Fortsetzung folgt.)

# Sport.

**Eröffnung des ersten Freiluftbades in Lodz.**

Am 15. Juli soll das vom L. K. S. erbaute Badebassin, das erste Freiluftbassin in Lodz, eröffnet werden. Zu dieser Feierlichkeit sollen außer den Sportverbänden, die Kommunal-, Staats- und Militärbehörden eingeladen werden. Ende des Monats soll ein Schwimmkursus eröffnet werden.

**Japan — Polen.**

Wie uns gemeldet wird, findet in der Zeit vom 7. bis 9. Juli in Warschau ein Tennisländerwettkampf statt. Ebenso werden auch die japanischen Leichtathletinnen nach Polen kommen, und zwar wird die Frauenmannschaft, die im August auf der Olympiade in Prag die japanischen Farben vertritt, danach nach Warschau kommen, um ihr Können mit der polnischen Elite zu messen.

**Die letzten Fußballspiele der ersten Runde.**

Demnächst werden die Ligameisterschaftsspiele der ersten Runde beendet sein. Es stehen noch folgende Spiele aus: 6. Juli: Pogon — Warta, Legja — Wisla, Cracovia — L. Sp. u. Tv., Ruch — Czarni; 13. Juli: Garbarnia — Pogon, Warszawianka — Ruch, Czarni — Wisla, L. Sp. u. Tv. — Legja; 20. Juli: Polonia — Legja.

Der Termin des Spieles Legja — Warszawianka ist noch nicht bekannt.

**Die Spiele der 2. Runde der Lodzer Ligavereine.**

3. August: L. Sp. u Tv. — Cracovia; 10. August: Warta — L. Sp. u. Tv.; 17. August: L. Sp. u. Tv. — Czarni; 24. August: Polonia — L. K. S. und L Sp. u. Tv. — Warszawianka; 31. August: L. K. S. — Legja; 7. September: L. K. S. — Ruch; 14. September: L. K. S. — L. Sp. u. Tv. (1. Termin); 21. September: L. Sp. u. Tv. — Wisla; 5. Oktober: Pogon — L. K. S. und Warta — L. K. S.; 12. Oktober: L. Sp. u. Tv. — Polonia und Garbarnia — L. K S.; 19. Oktober: L. K. S. — Cracovia; 26. Oktober: L. K. S. — L. Sp. u. Tv. (2. Termin); 1. November: Legja — L. Sp. u. Tv.; 2. November: Czarni — L. K. S.; 9. November: L. Sp. u. Tv. — Ruch; 9. November: Wisla — L. K. S.; 16. November: Warszawianka — L. K. S.; 23. November: Pogon — L. Sp. u. Tv. — Der Termin des Treffens Garbarnia — L. Sp. u. Tv. wird erst vom Spiel- und Disziplinarausschuß der Liga bekanntgegeben werden.

**Petkiewicz und Kusocinski in London.**

Die beiden hervorragenden Leichtathleten Petkiewicz und Kusocinski sind nach London gefahren, um an den englischen Meisterschaftswettbewerben teilzunehmen. Außer in London starten die beiden Polen am 14. und 15. Juli in Amsterdam und am 19. bis 25. Juli in Köln.

**Konarzewski disqualifiziert.**

In seiner letzten Sitzung hat der polnische Boxverband den Lodzer Boxer Konarzewski auf zwei Monate disqualifiziert, weil er seinerzeit bei den Boxländerkämpfen Budapest vorzeitig verließ.

**Revanche der Polenmeisterschaft in Lodz.**

Wie uns die Sportvereinigung „Union“ mitteilt, ist es ihr gelungen, sämtliche Finalisten der Polenmeisterschaft, und zwar: den Polenmeister Szamota, den Zweiten Podgurski, den Dritten Pusch und den Vierten Szymczyk nach Lodz für den 21. Juli zu verpflichten. Der Start des zweimaligen Meisters Szamota dürfte in Lodz bedeutendes Interesse hervorrufen.

**Sensation im Wimbledon-Turnier.**

Allison schlägt Cochet.

London. Im Viertelfinale des Wimbledon-Turnier gab es eine große Ueberraschung: Der junge Amerikaner Allison vermochte den Favoriten, den Franzosen Cochet, sicher in drei Sätzen zu schlagen. Das Ergebnis der drei Sätze 6:4, 6:4, 6:3.

**Fortsetzung des Pokalturniers in Genf.**

Genf. Das Fußballpokalturnier wurde gestern fortgesetzt. Sete (Frankreich) verlor gegen Real Union (Spanien) 1:5 und Brügge (Belgien) gegen den Schweizer Meister Servette 1:2.

# Radio-Stimme.

Mittwoch, den 2. Juli 1930.

**Polen.**

**Warschau (212,5 kHz, 1411 M.).**
12.30 Kinderstunde. 18 Populäres Konzert. 20.15 Arien und Lieder.

**Kattowitz (734 kHz, 408,7 M.).**
18 Populäres Konzert. 20.15 und 21.30 Abendkonzert.

**Krakau (959 kHz, 313 M.).**
Warschauer Programm.

**Posen (896 kHz, 335 M.).**
17.20 Kinderstunde. 17.50 Humor. 20.15 Musik. 22.15 Tanzmusik.

**Ausland.**

**Berlin (716 kHz, 418 M.).**
14 Schallplattenkonzert. 16.30 Konzert. 18 Jugendstunde 19.15 Arien und Lieder. 20.30 Posse: Kieselack und seine Nichte". 22 Neue Musik.

**Breslau (923 kHz, 325 M.).**
16.30 Schallplattenkonzert. 17.30 Jugendstunde. 19.05 Abendmusik. 22 Kammerkonzert.

**Frankfurt (770 kHz, 390 M.).**
7.30, 12.20 und 16 Konzert. 13 Schallplattenkonzert. 20 Laienmusik. 20.45 Hördrama: „Straßenmann“.

**Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).**
7Konzert. 16 Nachmittagskonzert. 20 Violinvorträge. 21 Militärkonzert.

**Prag (617 kHz, 487 M.).**
17 Operettenmusik. 18.20 Deutsche Sendung. 19.35 Konzert. 20 „Aschenbrödel Patsy“ von Conners.

**Wien (581 kHz, 517 M.).**
15.30 Konzert. 17 Jugendbühne. 20 Die großen Orgelwerke Johann Sebastian Bachs. 20.45 Kurzgeschichten. Anschließend Abendkonzert.

**Konzert von Alfred Hoehn.** Am heutigen Mittwoch übertragen die polnischen Sender aus Warschau ein Konzert des berühmten Pianisten Alfred Hoehn, der dem Lodzer Publikum durch zahlreiche Konzerte hinreichend bekannt sien dürfte. Im Programm befindet sich u. a. die Sonate op. 110 von Beethoven, die F-moll-Ballade von Chopin, das „Feuerwerk“ von Debussy, sowie die „Rumänischen Tanze“ von Bela Bartok

**Ein Ignacy-Dygas-Abend.** Heute abend um 21.30 Uhr veranstaltet der Warschauer Sender einen Abend der Arien und Lieder, gesungen von dem Tenor der Warschauer Oper Ignacy Dygas. Im Programm befindet sich u. a. eine Arie aus der Oper „Die Jüdin“, sowie die Arie aus Zelenskis Oper „Konrad Wallenrod“.

**Die Rundfunkstation des Papstes.** Am 29. Juli wird die neue Rundfunkstation des Vatikans in Rom feierlich eröffnet werden. Der Papst wird durch ein goldenes Mikrophon (darüber geht nichts!) eine Friedensbotschaft an alle Völker richten. Er wird höchstwahrscheinlich in lateinischer Sprache sprechen, da diese Sprache die offizielle Kirchensprache ist. Anschließend wird diese Rede in alle Kultur- und Weltsprachen übersetzt werden (Die Fortschritte der Technik durchbrechen eben auch die dicksten Mauern mittelalterlicher Isoliertheit und Tradition.)



**Der Kongreß in Krakau.**

Unser Bild zeigt die Teilnehmer der Kongreßversammlung auf dem Wege nach dem Kleparski-Ring.

## Pandit Nehru verurteilt.

London, 1. Juli. Der Präsident des indischen Nationalkongresses Pandit Nehru und sein Sekretär, die am Montag verhaftet worden waren, wurden zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Verhafteten verzichteten bei der Verhandlung auf jegliche Verteidigung und verweigerten die Antwort auf alle Fragen des Richters.

## Lärmszenen in der französischen Kammer.

Paris, 1. Juli. In der französischen Kammer kam es am Dienstagnachmittag zu tumultartigen Szenen. Ein sozialistischer Abgeordneter protestierte dagegen, daß die Beratungen in der letzten Nacht vor fast leerem Hause stattgefunden haben. Der Abgeordnete Bedoud erinnerte an den eingebrachten Antrag, wonach die Abstimmung namentlich vorgenommen werden müßte. Der Kammerpräsident wies darauf hin, daß es, solange er sich erinnern könne, nicht vorgekommen sei, daß ma sich an die bestehenden Verordnungen nicht gehalten habe. Unter ungeheurem Lärm, bei dem es nicht möglich war, den Ausführungen der durcheinandersprechenden Abgeordneten zu folgen, erklärte der Abgeordnete Bedoud, daß er bereit sei, sein Mandat niederzulegen.

## Kongreß der europäischen Zollunion.

Paris, 1. Juli. Im französischen auswärtigen Amt hat am Montag der erste Kongreß der internationalen europäischen Zollunion begonnen, dessen Aufgabe es ist, handel- und zollpolitische Bestimmungen des Europa-Memorandums Briands zu prüfen. Der deutsche Vertreter Stern-Rubarth sprach sich im Gegensatz zu den französischen Kreisen für eine indirekte Methode des europäischen Zusammenschlusses aus. Zunächst sollten regionale Gruppierungen geschaffen werden, denn so käme man am schnellsten vorwärts. Schon heute könnte die deutsch-französische Zollentente verwirklicht werden, die den Kristallisationspunkt für die europäische Zollunion bilden könne. Der französische Abgeordnete Durand verlangte, daß zunächst einmal jede einfache aber grundsätzliche Reform verwirklicht würde.

## Die französisch-italienische Kriegsgefahr.

London, 30. Juni. Die „Times" lenkt in einem Leitartikel unter Hinweis auf die Erhöhung der italienischen Abrüstungsausgaben die Aufmerksamkeit auf die zunehmende französisch-italienische Spannung. Die Gefahr eines Krieges zwischen Italien und Frankreich werde heute überall, wo außenpolitische Fragen erörtert würden, ganz offen zugegeben. Ganz uneingenommene Beobachter erachten die Lage bereits als so schlecht, daß die Vermittlung des Völkerbundes vorgeschlagen wurde. Zwischen den Nationen habe ein neuer Rüstungswettbewerb eingesetzt. Es erscheint unverständlich, daß die Staatsmänner Italiens und Frankreichs gestatten sollten, den in der Vorkriegszeit gemachten schweren Fehler der Vergiftung der gegenseitigen Beziehungen durch übertriebene Ausrüstungen zu wiederholen.

## Roosevelt fordert Ausbau der Sozialversicherung in Amerika.

### Für die 5tägige Arbeitswoche.

Neuyork, 1. Juli. Der Gouverneur des Neuyork-Staates Roosevelt forderte auf einer Gouverneurkonferenz in Salt Lake City die sofortige Schaffung einer nationalen Arbeitslosenversicherung, um der Verelendung der Massen wirksam entgegenzutreten. Der Gouverneur will kein ausgesprochenes Staatsunterstützungssystem, sondern eine Versicherung, die aus Beiträgen des Staates, der Arbeitgeber und der Arbeiterschaft unterhalten wird. Roosevelt befürwortet gleichzeitig allgemein, eine 5tägige Arbeitswoche einzuführen, um die Arbeitslosigkeit zu lindern. Ferner forderte er einen starken Ausbau der noch in den Anfängen stehenden Altersversicherung und kritisiert die irreführende Arbeitsmaßuntersuchung der Bundesregierung. Roosevelt erscheint immer mehr als der wahrscheinliche demokratische Präsidentschaftskandidat im Jahre 1932.

## Englands Kriegsadmiral ist um die Flottenstärke besorgt.

London, 1. Juli. Admiral Beatty wies in einer Aussprache im Oberhause über den Londoner Flottenvertag darauf hin, daß es ein grober Fehler Englands sei, seine Macht zu vermindern, die es zur See zu dem gemacht habe, was es heute sei. Admiral Jellico schloß sich diesem Ausspruch an und erklärte, der Flottenvertrag sei ein Beispiel britischer Konzessionen, wie sie von keinem anderen Land gefordert werden und die um so schwerwiegender seien, als England ausschließlich auf die Verbindungen angewiesen sei. Er erwarte, daß England in diesem Jahre 12 Zerstörer baue statt der geplanten 9 und wies darauf hin, daß die Millionen, die für den Straßen- und Kanalbau ausgegeben werden sollen, ebenso für Schiffsbauten und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verwendet werden könnten.

Lord Parmoor erklärte im Namen der Regierung, daß der Flottenvertrag die uneingeschränkte Zustimmung der Dominions erhalten haben. Die Verhältnisse in der Welt hätten sich verändert, so daß heute 50 Kreuzer dieselbe Sicherheit gewährleisten für die 1927 noch 70 Kreuzer notwendig gewesen waren. Lord Thompson erklärte, daß, wenn nach der Ansicht von Lord Beatty die Kreuzerstärke unzureichend sei, es sich um einen Fehler der früheren Regierung handele. Der Flottenvertrag sei zwar nicht vollkommen, stelle aber ein durchaus wertvolles Uebereinkommen dar. Lord Beatty erklärte zum Schluß, daß seine Befürchtungen durch die Erklärungen der Regierung in keiner Weise vermindert worden seien.

## Die Voruntersuchung gegen Peter Kürten währt.

Düsseldorf, 1. Juli. Ueber den Stand der Voruntersuchung in der Strafsache Peter Kürtens teilt die Justizpressestelle Düsseldorf mit: Die Voruntersuchung nimmt ihren Fortgang. Sie gestaltet sich schwieriger, als von vornherein angenommen worden war. Die Ermittelungen beschränken sich bisher im wesentlichen auf eine eingehende Vernehmung des Angeschuldigten über seine Person und die Beweggründe zu seinem Handeln, sowie auf eine eingehende Nachprüfung der von ihm hierüber gemachten Angaben. Inzwischen ist mit der Aufklärung dr einzelnen Taten begonnen worden, die unabhängig von dem Geständnis des Angeschuldigten erfolgt sind. Dazu kommt auch noch eine Ueberwachung Kürtens auf seinen Geisteszustand, die unter Umständen geraume Zeit in Anspruch nehmen wird und deren Ergebnis naturgemäß wiederum die Dauer der Voruntersuchung beeinflußt. Ueber den Zeitpunkt des Schlusses der Voruntersuchung kann noch nichts Gewisses gesagt werden.

# Aus Welt und Leben.

### 500 Stunden in der Luft.

Chikago, 30. Juni. Die Gebrüder Hunter, die sich 421 Stunden in der Luft befinden, haben den Weltrekord im Dauerflug mit Brennstoffübernahme während des Fluges gebrochen. Sie hoffen, sich bis zur Erreichung der 500. Stunde in der Luft halten zu können.

London, 30. Juni. Die Besatzung des Rekordflugzeuges, das sich jetzt 447 Stunden in der Luft befindet, teilte in einem abgeworfenen Briefe mit, den amerikanischen Unabhängigkeitstag noch in der Luft begehen zu wollen.

### Der todbringende Schnellzug.

Raab, 30. Juni. Der Budapester Schnellzug hat auf der Strecke Raab—Budapest an verschiedenen Orten drei Personen totgefahren, während eine vierte lebensgefährlich verletzt wurde. Im Bahnhof Schöny überfuhr der Schnellzug den zweijährigen Sohn eines Streckenwärters. Das Kind war sofort tot. Die Mutter, die ihr Kind vor dem heranbrausenden Schnellzug retten wollte, wurde gleichfalls vom Zuge erfaßt und lebensgefährlich verletzt. Kurz darauf stürzte sich auf einer anderen Station ein 71jähriger Tagelöhner in selbstmörderischer Absicht vor den Schnellzug und wurde getötet. In Tatatovaros schließlich wurde ein 15jähriger Schüler, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, vom Schnellzug überfahren.

## Ziehung der Dollar-Prämienanleihe.

In der gestrigen Ziehung der Dollarowkas wurden insgesamt 57 Prämien auf die Gesamtsumme von 25 000 Dollar verlost. Es fielen:

**8000 Dollar** auf Nr. 66 810.

**3000 Dollar** auf Nr. 419 116.

**1000 Dollar** auf die Nrn. 45878 832324 389370 841480 388857.

**500 Dollar** auf die Nrn. 323768 277732 854809 535900 363706 935359 64855 132878 992199 998559.

**100 Dollar** auf die Nrn. 523940 341889 136318 777884 593369 934977 195685 600723 56928 179962 580820 585820 10281 469550 922285 153396 628275 246958 394224 329958 808125 623947 824591 924755 707804 337215 972506 641203 999499 243172 195282 636112 675122 223525 470162 535125 492480 171668 426327 151901.

# „Zyankali"-Hetze auch in Warschau.

## Störungen durch Studentenlümmel. — Sie haben aber ordentlich Prügel bekommen.

Bekanntlich ist in voriger Woche eine Truppe des Lodzer Stadttheaters mit Direktor Adwentowicz an der Spitze nach Warschau abgereist, um das Wolffsche Drama „Zyankali", das den Lodzern von den hiesigen Aufführungen gut bekannt ist, in Warschau zu spielen. Nach den Radauszenen im Lodzer Stadttheater war es anzunehmen, daß auch die Warschauer Aufführungen nicht ohne „Zwischenspiele" verlaufen werden. Bereits während der ersten Aufführung am Sonnabendabend kam es zu Skandalszenen. Daß die Raufereien schon im voraus bestimmt waren, geht daraus hervor, daß gegen 5 Uhr nachmittags jemand nach dem Kino „Capitol" (Marszalkowska 125), wo die Aufführungen stattfinden sollten, telephonierte und den Direktor davon in Kenntnis setzte, daß zur Abendvorstellung eine Gruppe Jugendlicher des „Obwiepol" (Oboz Wielkiej Polski — Lager des Großen Polen) Unruhen verursachen werden. Also dieselben „Großhelden", wie die Stänkerer in Lodz. Zur Vorstellung war auf Ersuchen der Direktion eine größere Polizeiabordnung erschienen, die im Notfalle für Ordnung sorgen sollte. Bereits vor der Billettkasse fingen diese „Studentenjünglinge" an, ihre Kunst zu zeigen, indem sie sich andauernd anstellten, ohne Billetts zu kaufen. Alle hatten sie sich zudem mit Stöcken bewaffnet, die ihnen aber die Polizei beim Eingang abnahm und in der Garderobe aufbewahrte. Gleich zu Beginn des Spieles wurden Rufe gegen das Stück und gegen die Schauspieler laut. Aber auch das Publikum protestierte ganz energisch gegen solch rüpelhafte Störungen. Als zu Beginn des dritten Aktes der Radau immer lauter wurde, riß einigen Parkettbesuchern die Geduld, sie stürmten die Treppen zur Galerie hinauf, verprügelten die Radaubrüder ganz empfindlich und transportierten sie mit Hilfe der Polizei aus dem Saale. Die Schauspieler hatten soviel Geistesgegenwart, unentwegt weiterzuspielen und bei beleuchtetem Zuschauerraum konnte das Stück unter starken Beifallskundgebungen des Publikums zu Ende geführt werden. Am Montag zur Pressevorstellung wiederholten sich dieselben Szenen, doch mit dem Unterschied, daß die „Moralverteidiger" Probiergläschen mit ätzender Flüssigkeit auf die Bühne und in den Zuschauerraum warfen, wodurch einige Personen nicht unerheblich verletzt wurden. Erst nachdem dieses Gesindel von „Studenten" mit einer gehörigen Tracht Prügel aus dem Saale geschafft war, konnte die Aufführung ohne Störung zu Ende gespielt werden. Das Publikum war im höchsten Grade über solch straßenbengelhafte Rüpeleien dieser jungen Leute, die sich Studenten, Akademiker nennen wollen, empört. Es wäre schlimm um unsere Moral bestellt, wenn man sie dem Schutze dieser Art „Verteidiger" anvertrauen sollte.

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

**Lodz-Süd.** Mittwoch, den 2. Juli, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

**Chojny.** Heute, Mittwoch, um 8 Uhr abends, findet im Parteilokal eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

**Lodz-Zentrum. Achtung Sportler!** Donnerstag, den 3. Juli, um 6 Uhr abends, werden alle Sportler eingeladen, im Parteilokal, Petrikauer 109, zu erscheinen. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß Donnerstag, den 3. Juli, unsere diesjährige Generalversammlung der Sportler um 6.30 Uhr im ersten und um 7.30 Uhr im zweiten Termin stattfindet. Das Erscheinen aller Sportler ist Pflicht.

**Nowo-Zlotno.** Sonnabend, den 5. Juli, um 6.30 Uhr abends, findet im Parteilokal, Cyganka 14, in Anwesenheit des Beirats, Gen. Gustav Ewald die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: Berichte und Neuwahlen. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht. **Der Vorstand**

## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

**Lodz-Zentrum.** Donnerstag, den 3. Juli, um 7.30 Uhr abends, findet eine Monatsversammlung statt. Vollzählige und pünktliches Erscheinen ist erforderlich.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

## Theater- u. Kinoprogramm.

**Stadt-Theater:** Mittwoch: Gastspiel der Wilnaer Truppe „Opowieść o Herszlu z Ostropola"
**Revue-Theater im Staszic Park:** Mittwoch, Donnerstag und Freitag „Tylko u nas"
**Casino:** Tonfilm „Das tolle Mädel"
**Grand Kino:** Tonfilm „Hochzeit in Hollywood"
**Splendid:** Tonfilm: „Die Nachtwache"
**Beamten-Kino:** „Das Abenteuer einer Nacht"
**Corso:** „Hipek und Lopek heiraten" und „Die Pantherkatze"
**Luna:** „Süßigkeit der Sünde" u. „Liebeleien des Kapitäns Lasha"
**Przedwiośnie:** „Der Glöckner von Notre Dame"